

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



„An de Jeechtstécker“

3, rue Nicolas Welter

L-5256 Sandweiler

Inhalte

1. KOOPERATION ZWISCHEN SCHULE UND SEA	5
1.1. Vision	5
1.2. Ziel	5
2. UNSER BILD VOM KIND	6
2.1. Das kompetente Kind	6
2.2. Beschreibung	6
2.3. Baum der Wahrnehmungsentwicklung nach Ayres Anne Jean	6
2.4. Ziele (aus der Sicht des Kindes).....	7
2.5. Die Rechte der Kinder	8
2.6. Inklusion	8
3. ROLLE DES BEGLEITERS	10
3.1. Beschreibung	10
3.2. Ziele und Aufgaben	10
4. ORGANISATION	13
4.1. Organigramm vom „Haus von de Kanner“	13
4.2. Vorstellung und Beschreibung der Einrichtung und der Umgebung.....	14
4.3. Ansprechpartner und Erreichbarkeit (S. 27, 5.2.2. Ansprechpartner, 5.2.3. Erreichbarkeit).....	16
4.4. Regelung im Krankheitsfall.....	16
4.5. Morgendliche Anmelderoutine im HvdK	17
4.6. Abmelderoutine im HvdK	18
4.7. Stundenplan der Schule	19
4.7.1. Tagesablauf im HvdK	20
4.7.2. Stundenplan der SEA (Siehe S.19, 4.7.1. Tagesablauf im HvdK)	21
4.7.3. Ferienregelungen der SEA.....	22
4.8. Informationen zu den Mahlzeiten	23
4.9. Hausregeln (Siehe S.25, 5.1.3. Gleiche Regeln)	25
5. KOMMUNIKATION	26
5.1. Kooperation im Team im HvdK.....	26
5.1.1. Teambesprechungen SEA/Schule	27
5.1.2. Informationsaustausch	27
5.1.3. Gleiche Regeln (Siehe auch S.23, 4.9. Hausregeln, S.36, 6.4. Die Ateliers).....	27
5.1.4. Transitionsphasen (Siehe S.15, 4.6. Abmelderoutine)	28
5.1.5. Bezugspersonen.....	28
5.1.6. Administrative Arbeit.....	28
5.2. Erziehungspartnerschaften	29

5.2.1.	Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigte.....	29
5.2.2.	Ansprechpartner (S.14, 4.3. Ansprechpartner und Erreichbarkeit).....	30
5.2.3.	Erreichbarkeit (S.14, 4.3. Ansprechpartner und Erreichbarkeit).....	30
5.2.4.	Einschreibung SEA.....	30
5.2.5.	Tag der offenen Tür.....	30
5.2.6.	Eingewöhnungsphase.....	30
5.2.7.	Erster Informationsabend.....	31
5.2.8.	Tür-und Angelgespräche.....	31
5.2.9.	Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes („Bilan“).....	32
5.2.10.	Gemeinsame Feste.....	32
5.2.11.	Konzeptbüchlein für Eltern.....	32
5.2.12.	Elternecke.....	32
5.3.	Kooperation mit externen Bildungspartnern und Institutionen.....	33
6.	BILDUNG IN FUNKTIONSATELIERS	34
6.1.	Aufteilung der Räume (Siehe S.13, 4.2. Vorstellung und Beschreibung der.....	38
6.2.	Rolle des Begleiters in den Ateliers (Siehe S.8-11, 3. Rolle des Begleiters).....	39
6.3.	Die Ateliers.....	39
7.	DOKUMENTATION: UNSER PORTFOLIOKONZEPT	74
7.1.	Theoretischer Teil der Portfolioarbeit.....	74
7.1.1.	Definition Portfolio.....	74
7.1.2.	Weshalb ist für uns die Portfolioarbeit wichtig?.....	75
7.1.3.	Das Kind und sein Portfolio.....	75
7.1.4.	Eltern und das Portfolio.....	76
7.2.	Das Portfolio im Haus von de Kanner.....	76
7.2.1.	Portfolio-Prozess.....	77
7.2.2.	Inhalt des Portfolios.....	78
7.2.3.	Dialogisches Portfolio.....	79
a.	Freie Beobachtung.....	79
b.	Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkraft.....	80
c.	Portfolioarbeit ist Bildungs- und Erinnerungsarbeit.....	81
d.	Regeln.....	82
e.	Bildungswerte im Umgang mit dem Portfolio.....	82
f.	Inhaltliche und formale Strukturierung des Portfolios.....	83
8.	EVALUATION UND AUSBLICK	83
9.	LITERATURVERZEICHNIS	84

Einleitung

In der Gemeinde Sandweiler sind Schule und SEA („service d'éducation et d'accueil“, Maison Relais) unter einem Dach vereint, um Kinder zwischen 3 - 6 Jahren ein lehrreiches Miteinander zu ermöglichen.

Mit dem Bau des neuen Schulkomplexes sind alle Voraussetzungen geschaffen, um eine optimale schulische und außerschulische Betreuung für die Kinder des Cycle 1 (Précoce, C1.1. und C1.2.) zu garantieren. Das Gebäude beherbergt multiple Funktionsateliers, die eine ganzheitliche Förderung des Kindes ermöglichen.

Lehrer und Erzieher haben sich dazu entschlossen, ein Team zu bilden und alle Funktionsateliers gemeinsam zu nutzen. So wurde ein einheitliches Konzept erarbeitet, mit dem Ziel, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen. Dies spiegelt sich in dem von uns gemeinsam ausgesuchten Namen „Haus vun de Kanner“ (HvdK) wieder. Unsere Zusammenarbeit ist das Ergebnis vieler Fortbildungen, an denen wir, unter der Leitung von der Diplompsychologin, Trainerin und Projektcoach Anja Hartmann (www.ah-oi.de), teilgenommen haben.

In unserer Gesellschaft haben immer mehr Eltern den Wunsch und das Bedürfnis berufstätig zu sein und dies unabhängig von Geschlecht, Familie, Ausbildung und Nationalität. Die Gründe hierfür sind vielfältig, ebenso wie die Form der Arbeitszeiteinteilung. Das HvdK bietet den optimalen Betreuungsrahmen, damit Eltern selbst entscheiden können, in welcher Form sie Familie und Beruf in Einklang bringen.

1. KOOPERATION ZWISCHEN SCHULE UND SEA

1.1. Vision

Unter Beachtung des „Plan d'études“ (formale Bildung, Schule) und des Bildungsrahmenplans (non-formale Bildung, SEA), werden in den verschiedenen Funktionsateliers abwechslungsreiche Lernsituationen angeboten, die die Kinder anregen und ihnen Freude am Lernen vermitteln.

Kinder haben von Anfang an eine eigene Persönlichkeit und sind damit menschlich und sozial kompetente Partner ihrer Eltern und Begleiter (Jesper Juul, 2008). Die Funktionsateliers erlauben dem Kind unabhängig zu sein, eigene Erfahrungen zu sammeln und geben ihm die Möglichkeit des Experimentierens und des Ausprobierens.

Dieses Lernen durch unmittelbares Anwenden („Learning by doing“) stärkt ihr Selbstgefühl (Wissen und Erleben, wer sie sind) und gibt ihnen das nötige Selbstvertrauen (das was sie können).

In enger Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde eine Vision erarbeitet, welche bereits in Schule und SEA durch das HvdK umgesetzt wird:

„An onsem Haus vun de Kanner wuesse mir gemeinsam a Gebuergenheet, mat Freed a Vertrauen duerch onendlech Vielfalt zesummen.“

1.2. Ziel

Das Ziel dieser Vision ist es, das Kind mit seinen Bedürfnissen und Kompetenzen in den Mittelpunkt zu stellen und ihm den nötigen Freiraum zu geben, sich aktiv am Lernprozess zu beteiligen. Lehrer sowie Erzieher werden zu „Begleitern“, welche die Kinder individuell in multiplen Lernsituationen beobachten, unterstützen und fördern. Dieses Konzept ermöglicht ein Verschmelzen von formaler und non-formaler Bildung. So können sich die Kinder in einem Klima der Ruhe und Geborgenheit frei entfalten.

Ziel eines jeden Begleiters ist es außerdem, das Kind nicht nur durch die Pädagogenbrille (Sicht eines Pädagogen auf die Kinder) zu betrachten. Vielmehr gilt es, sich in das Kind hineinzusetzen und somit die Kinderbrille anzunehmen. Dieser Perspektivenwechsel erlaubt es, die eigenen Handlungen zu reflektieren und gezielt an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Diese Vorgehensweise erweist sich ebenfalls in der Kommunikation mit den Eltern der Kinder als unabdinglich. Der Begleiter öffnet sich für deren Sichtweise (Elternbrille). *(Siehe S.8, 3. Rolle des Begleiters)*

2. UNSER BILD VOM KIND

2.1. Das kompetente Kind

Kinder sind von Natur aus kompetente Wesen, die durch die Interaktion mit ihrem Umfeld eigenständig lernen.

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

(Klein-Landeck, Pütz, 2011, S.125)

2.2. Beschreibung

Die Kinder werden als Persönlichkeiten gesehen, deren Autonomie, Aktivität und Kompetenz auf intellektueller, sozialer und gefühlsbetonter Ebene, durch unsere Arbeit gefördert werden. Sie sind selbstständige, selbsttätige und neugierige Forscher, die ihre Umwelt entdecken und Interesse an Neuem aufweisen. Kinder sind sowohl eigenständige als auch kreative Gestalter ihrer Umwelt und ihrer eigenen Freizeit. Kinder gelten als kommunikativ und beziehungsfähig. Demnach lernen sie in Gruppen, in der Interaktion von Groß und Klein, aber auch durch das Zusammenbringen der eigenen Kompetenzen/Fähigkeiten und die des Gegenübers.

Durch Rituale, Wiederholung, „learning by doing“ und dem „Hilf mir es selbst zu tun“ lernt das Kind ressourcen- bzw. kompetenzorientiert.

Der Weg ist das Ziel und das Produkt (lediglich) das Ergebnis des Entwicklungsprozesses.

Der Blick durch die Kinderbrille (aus dem Blickwinkel der Kinder gesehen) ermöglicht es uns, die aktuellen, individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und dementsprechend unsere Handlungen anzupassen.

Daher sind folgende Ziele aus der Sicht des Kindes formuliert.

2.3. Baum der Wahrnehmungsentwicklung nach Ayres Anne Jean

Beim Anbieten der verschiedenen Lernsituationen richten wir uns nach dem Konzept des Sinnesentwicklungsbaums nach A. Jean Ayres.

Kinder brauchen Bewegung und Sinneswahrnehmungen, um ihren Körper kennenzulernen. Dies gibt den Kindern eine unerlässliche Basis für ihre Gesamtentwicklung. Deshalb sind die Lernangebote so ausgerichtet, dass alle Wahrnehmungsorgane der Kinder gleichmäßig angesprochen werden und Bewegungsmöglichkeiten garantiert sind.

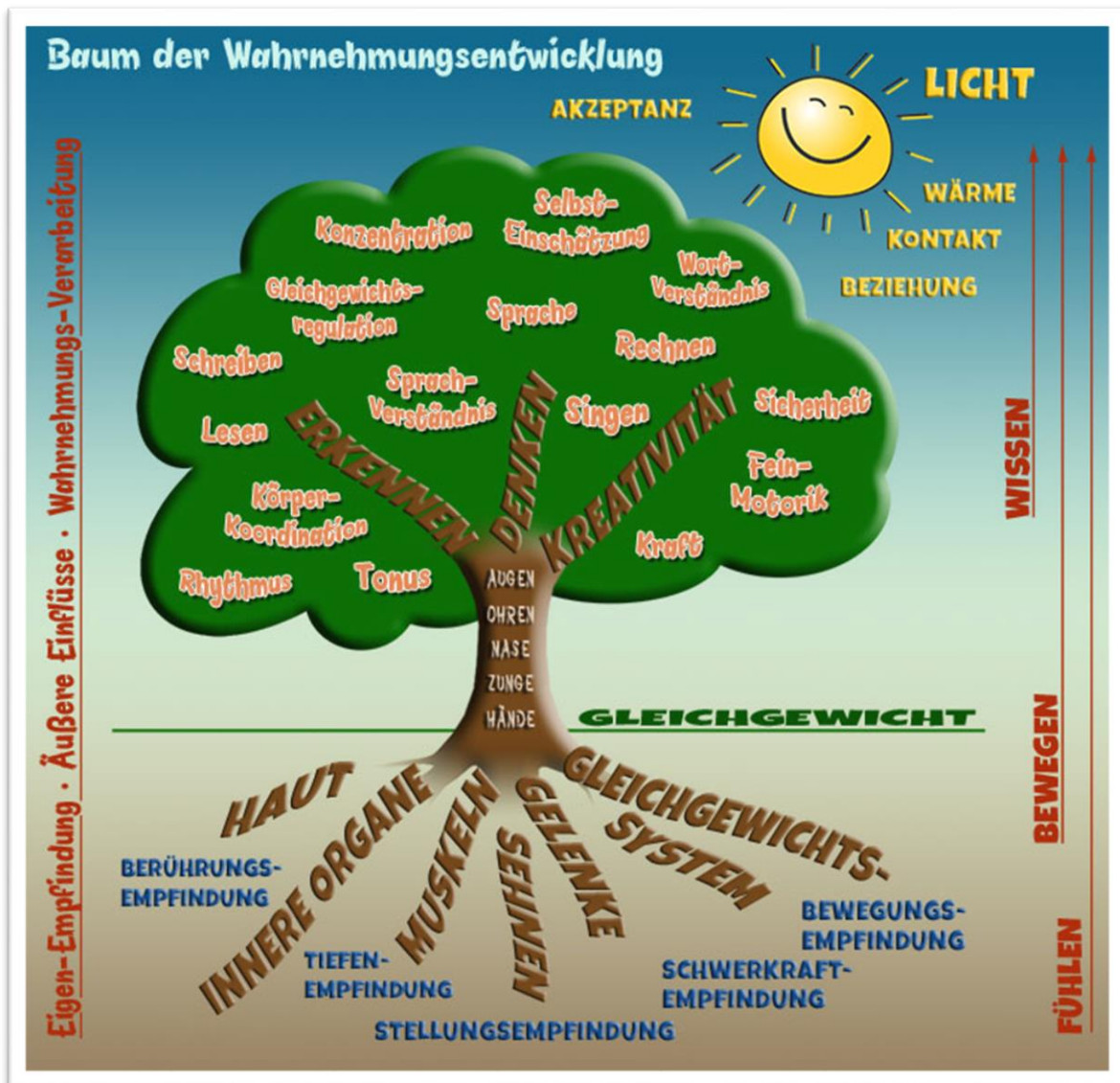


Abbildung: www.ergotherapie-rahmann.de

2.4. Ziele (aus der Sicht des Kindes)

- Ich bin neugierig, probiere vieles aus und lerne immer dazu.
- Wenn ich mich sicher- und wohlfühle, kann ich viel allein machen wie ich es möchte und wann es mir gefällt.
- Ich bin gern mit Anderen zusammen, doch manchmal will ich allein sein.
- Ich zeige immer, wie ich mich fühle und möchte so angenommen werden, wie ich bin.
- Ich kann ganz allein mit Anderen streiten und mich wieder vertragen.
- Ich möchte gefragt werden, ob ich Unterstützung brauche.

2.5. Die Rechte der Kinder

Jeder Mensch, auch Kinder, haben Rechte und Pflichten.

Als Mitglied der Vereinten Nationen hat Luxemburg 1989 die Internationale Konvention über die Rechte des Kindes unterzeichnet. Hier wurden u.a. folgende Rechte festgelegt

- Kinder haben ein Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung
- Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Misshandlungen und gewaltfreier Erziehung
- Kinder haben das Recht auf Chancengleichheit. Alle Kinder sind gleich.
- Kinder haben das Recht auf Bildung.
- Kinder haben das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- Kinder haben das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.
- Kinder haben Recht auf Betreuung bei Behinderung.
- Kinder haben ein Recht auf Gesundheit.

Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äußern. Ihre Meinung soll bei allen Dingen, die sie selbst betreffen, beachtet werden.

(vgl.: <http://www.luxembourg.public.lu/de/vivre/famille/enfants-jeunes/droits-de-lenfant/index.html> und <https://www.unicef.lu/kinderrechte/>)

Diese Kinderrechte gelten selbstverständlich auch im HvdK und werden von uns eingehalten und beachtet.

2.6. Inklusion

Als inklusives Haus sind wir offen für alle Kinder. Jedes Kind wird entsprechend seiner Stärken und Bedürfnisse willkommen geheißen und berücksichtigt.

Die Kommunikation, die Räume, die Zeit und das Material sind wichtige Faktoren, die die Inklusion möglich machen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder verstehen, dass jeder anders und einzigartig ist. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und die Entscheidungen der Kinder werden respektiert.

So sollte jedes Kind die gleichen Chancen haben, am alltäglichen Leben teilhaben zu können. Das bedeutet, dass jedes Kind an jeder Aktivität teilnehmen kann, wenn es das möchte. Das Kind wird aufgrund seiner individuellen Fähigkeiten wertgeschätzt.

Das Kind muss sich nicht an die Infrastruktur anpassen, sondern wir passen uns den individuellen Bedürfnissen des Kindes an.

Um dies zu ermöglichen, müssen wir die Umgebung an das Kind anpassen, damit es an den alltäglichen Situationen teilnehmen kann.



In der Realität sieht das folgendermaßen aus: Die Funktionsräume im Gebäude befinden sich auf zwei Etagen. Das Gebäude ist barrierefrei, sodass ein Rollstuhl problemlos durch das ganze Gebäude gelangen kann.

Außerdem ist das Material für alle Kinder frei zugänglich. Dies durch offene Regale und/oder Aufbewahrungskisten. Sie können selbstständig auf alles zugreifen und somit selbst Entscheidungen treffen. Piktogramme oder Fotos geben den Kindern Sicherheit und Hilfe beim Aufräumen.

Es gibt verschiedene Höhen von Tischen und Stühlen und auch die Toiletten haben eine, dem Alter der Kinder angepasste Höhe. Im Restaurant gibt es auch verschiedene Sitzmöglichkeiten, sowie ein höhenangepasstes Buffet.

Unser Ziel ist es, allen Kindern zu ermöglichen, gemeinsam und miteinander zu leben, zu lernen und zu spielen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich individuell zu entwickeln und den Alltag mit anderen Kindern zu meistern.

Die Inklusion findet in verschiedenen Bereichen wie Kulturen, Identitäten, Lebensweisen und Religionen statt. Das Lernen mit- und voneinander stärkt die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung.

Wir zeigen den Kindern, dass es normal ist, Hilfe anzunehmen oder andere zu unterstützen. Die Kinder helfen sich gegenseitig und wachsen mit ihren Herausforderungen. Das Gefühl, etwas selbst erreicht zu haben, erfüllt sie mit Stolz und gibt ihnen das nötige Selbstvertrauen, um neue Ziele zu erreichen.

Wir sind stolz darauf, seit September 2020 ein Inklusionshaus zu sein, was unsere Position in diesem Bereich noch weiter stärken wird. Wir erfüllen also alle Voraussetzungen, um die Inklusion in unserer Einrichtung zu gewährleisten. Unser pädagogischer Ansatz, die Räumlichkeiten, die angeleiteten Aktivitäten und die Materialien ermöglichen es jedem Kind, am täglichen Leben teilzunehmen.

3. ROLLE DES BEGLEITERS

Jeder Mensch hat Fähigkeiten, Kompetenzen und Bedürfnisse.

Wir erkennen und akzeptieren sowohl die eigenen Kompetenzen und Fertigkeiten als auch die unserer Teammitglieder. Somit schaffen wir ein Bewusstsein für diese und setzen sie sinnvoll ein.

In Hinblick auf unsere Vorbildfunktion für die Kinder, pflegen wir eine gute Zusammenarbeit und bemühen uns, uns durch unsere unterschiedlichen Ausbildungen zu ergänzen.

Durch die Reflexion über die Interaktion mit den Kindern entwickeln wir ständig unsere Kompetenzen und Fähigkeiten weiter.

3.1. Beschreibung

Durch gezielte Beobachtung mit Hilfe der Pädagogenbrille, bestehend aus der Kinderbrille, der Elternbrille und der Wohlfühlbrille, schaffen wir die nötigen Voraussetzungen, um den individuellen Entwicklungsprozess aller Kinder zu begleiten, zu unterstützen und zu dokumentieren.

Durch die Funktionsateliers unterstützen wir die natürliche Bereitschaft der Kinder zu lernen. Die abwechslungsreichen Angebote richten sich jeweils nach den Angaben des Bildungsrahmenplans und des Plan d'Études.

Da Schule und SEA eltern-ergänzend arbeiten, ist eine vertrauensvolle Kommunikation und Zusammenarbeit unerlässlich. Daher sind wir offen und neutral gegenüber allen.

3.2. Ziele und Aufgaben

Wir begleiten und unterstützen Kinder in ihren Lernprozessen mit Blick durch die Pädagogen- und Kinderbrille.

- Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Bedürfnisse in Einklang zu bringen.
- Wir gestalten aufgrund unserer Beobachtungen die Lernsituationen in den Funktionsateliers, mit Blick auf den Wahrnehmungsentwicklungsbaum, immer wieder aufs Neue und geben so den Kindern Raum ihre eigenen Erfahrungen zu machen.
- Wir begleiten unentschlossene Kinder bei der Wahl ihrer Aktivität und fördern jedes Kind in seinem individuellen Lernprozess.
- Wir schaffen ideale Voraussetzungen für alle Kinder, indem wir Inklusion auf natürliche Art leben.

Wir unterstützen uns in gegenseitigem Respekt als Team und lernen sowohl mit- als voneinander.

- In ständiger Reflexion über unser Handeln, sind wir selbstkritisch und bleiben flexibel.
- Wir akzeptieren, dass wir verschiedenartige Fertigkeiten und Kompetenzen haben und setzen sie sinnvoll ein.
- Unser respektvoller Umgang mit allen Teammitgliedern dient den Kindern als Modell.
- Wir sind uns unserer fachlichen Grenzen bewusst und holen uns, wenn nötig, Hilfe beim Experten.
- Wir pflegen eine offene, respektvolle Kommunikation.

Durch gemeinsame, wertschätzende Beobachtung des Entstehungs (Lern)-prozess dokumentieren wir die Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder.

„Der Weg ist das Ziel“

(Zitat: Konfuzius)

Wir erkennen, respektieren und unterstützen die Eigenartigkeit eines jeden Kindes

- Wir beobachten und achten die individuellen Bedürfnisse der Kinder und unterstützen sie beim Sichbewusstwerden eben dieser.
- Wir akzeptieren die Wahl der Aktivitäten der Kinder in den jeweiligen Funktionsateliers.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Genderneutralität.

PLAN D'ÉTUDES		BILDUNGS- RAHMENPLAN	
PRÉCOCE	CYCLE 1.1 & 1.2	MAISON RELAIS	
Das logische und mathematische Denken, die Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> • Formen • <u>Zahlen</u> • Raumorientierung • <u>Operationen</u> • Größen & Volumen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik 	Naturwissenschaft & Technik
Entdeckung der Welt mit allen Sinnen, Begegnung mit Wissenschaften, Natur- und Humanwissenschaften	Darstellen, mitteilen, austauschen von: <ul style="list-style-type: none"> • Pflanzen & Tiere & Lebensraum • Geschichte • Zusammenhänge erkennen • Experimentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Natur & Ökologie • Technik 	Naturwissenschaft & Technik
Psychomotorik, körperliche Ausdrucksfähigkeit, Sport und Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Feinmotorik & Grobmotorik • Körperschema • Regeln & Grenzen kennenlernen • Reaktionen vom Körper kennenlernen • Hygiene 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung & Spiel & Sport • Gesundheit & Wohlbefinden • <u>Ernährungs- und Esskultur</u> 	Bewegung & Körperbewusstsein & Gesundheit
Künstlerischer Ausdruck, Begegnung mit Ästhetik und Kultur auf dem Gebiet der bildenden Kunst und Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Freies Malen & Basteln • Verschiedene Techniken • Kunst kennenlernen • Musik → singen, tanzen, hören 	<ul style="list-style-type: none"> • Kreativität & Ästhetik • Kreative Ausdruckformen • Bildnerisches & plastisches Gestalten • Musik & Tanz & Rhythmus • Darstellendes Spiel 	Kreativität & Kunst & Ästhetik
Leben in der Gemeinschaft und Werteentwicklung, Moral- und Sozialerziehung	<ul style="list-style-type: none"> • Werte & Gefühle • Regeln • Sich seinen Handlungen bewusst werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionalität & Interaktionen • <u>Sexualität</u> • Konstruktive Konfliktkultur 	Emotionen & Sozialbeziehungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Werte & Normen • Partizipation & Demokratie 	Werteorientierung & Partizipation & Demokratie
Das Gemeinschaftsleben und die Werte, der Religionsunterricht			
Die Sprache, die luxemburgische Sprache und die Begegnung mit Sprachen	<ul style="list-style-type: none"> • Luxemburgisch verstehen & reden • <u>Erste Vorstellung vom Französischen</u> • <u>Reimen & Silbentrennung</u> • Nonverbale Kommunikation verstehen & anwenden • Mehrsprachigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprache & Kommunikation • Mehrsprachigkeit • Literacy, Lesen & Schreiben • <u>Digitale Medien</u> 	Sprache & Kommunikation & Medien
Die Alphabetisierung und die deutsche Sprache			
Die französische Sprache			
Keine konkreten Ziele festgelegt			= Handlungsfelder

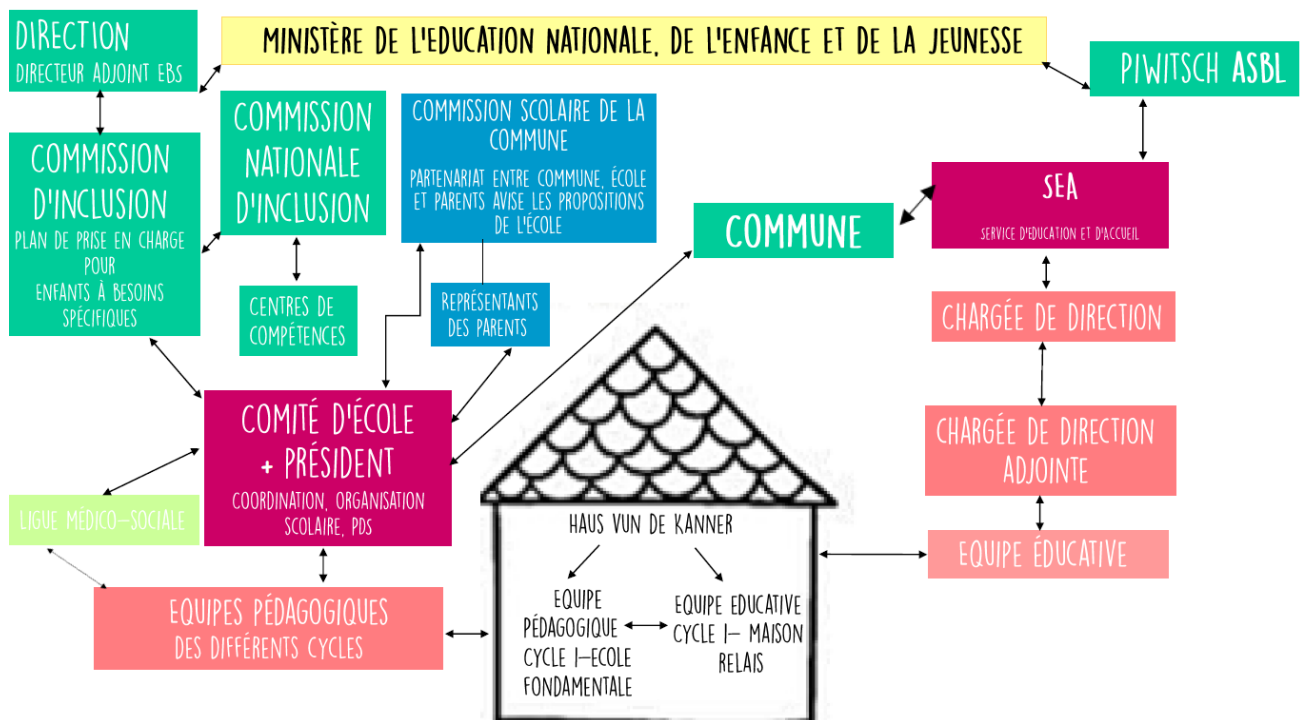
4. ORGANISATION

Eine strukturierte Organisation trägt dazu bei:

- dass der Tagesablauf für die Kinder klar und übersichtlich gestaltet ist,
- dass die Begleiter darüber informiert sind, welche Kinder anwesend oder aber abgemeldet sind,
- dass die Eltern den Tagesablauf ihres Kindes kennen und genau wissen, wann sie sich an welchen Ansprechpartner wenden müssen.

4.1. Organigramm vom „Haus vun de Kanner“

Formale und non-formale Bildung unter einem Dach.



4.2. Vorstellung und Beschreibung der Einrichtung und der Umgebung

Das „Haus vun de Kanner“ befindet sich inmitten eines Wohngebiets.



Auf dem Grundstück befinden sich auch ein Spielplatz, sowie ein Freispielgelände.

In unmittelbarer Nähe befinden sich das Jugendhaus und der Wald.



Das Gebäude besteht aus 2 Ebenen:

- **Auf dem Erdgeschoss befinden sich:**

- der Haupteingang mit Sitzmöglichkeiten,
- das Büro der Leitung der SEA,
- die Kindergarderobe,
- die Personalgarderobe,
- die 3 Restaurants mit angrenzender Küche,
- das „Kniwwelatelier“ und „Klengen Bauatelier“
- die Bewegungsbaustelle,
- der „Turnsall“.

- **Auf der ersten Etage befinden sich:**

- Der Konferenzraum,
- das Büro für das Personal aus der SEA,
- der Raum für ärztliche Untersuchungen,
- die Mediathek,
- das „Bastelatelier“,
- das „Grousse Bauatelier“,
- das „Fuerscheratelier“,
- das „Muséksatelier“,
- das Schlafzimmer
- der „Rouatelier“,
- das „Molatelier“,
- das „Theaterlatelier“,
- das „Spilleratelier“.

Das Gebäude wurde barrierefrei eingerichtet und es befinden sich auf jedem Stockwerk sanitäre Einrichtungen.

4.3. Ansprechpartner und Erreichbarkeit (S. 27, 5.2.2. *Ansprechpartner*, 5.2.3. *Erreichbarkeit*)

Das „Haus vun de Kanner“ befindet sich auf dem Gelände „an de Jeechtstécker“:

**3, rue Nicolas Welter
L-5256 Sandweiler**

Um die Erreichbarkeit (Schule und SEA) zu garantieren hat das HvdK eine eigene E-Mail-Adresse, die für An- und Abmeldungen, sowie alle wichtigen Informationen genutzt wird:

hausvundekanner@sandweiler.lu

Die Begleiter benutzen auch die gemeinsame mobile Applikation „DIMMI“, auf deren Plattform die Eltern mit den Bezugsbegleitern einer Klasse kommunizieren können.



Weitere Kontaktmöglichkeiten erhalten die Eltern zu Beginn jedes Schuljahres mittels einer kleinen Broschüre.

4.4. Regelung im Krankheitsfall

Ist ein Kind krank, so ist es zu Hause am besten aufgehoben.

Damit wir Bescheid wissen, müssen uns die Abwesenheiten der Kinder mitgeteilt werden. Die Erreichbarkeit des pädagogischen Teams ist durch die E-Mailadresse vom HvdK garantiert: **hausvundekanner@sandweiler.lu**

Ein ärztliches Attest ist erst ab dem vierten Tag Abwesenheit notwendig. Vorher genügt, laut der Gesetzgebung, eine schriftliche Entschuldigung der Eltern.

Wird ein Kind während seines Aufenthalts in der Einrichtung krank, so werden die Eltern umgehend informiert. Bei Fieber erfolgt dies ab einer Temperatur ab 38,5°. Die Eltern sind gebeten, ihr Kind schnellstmöglich abzuholen.

Steigt das Fieber kontinuierlich auf 39,5 oder höher, und die Eltern sind eine Stunde nach dem Telefonat noch nicht erschienen, so haben wir das Recht einen Krankenwagen zu rufen.

Medikamente werden von den Begleitern der SEA nur dann verabreicht, wenn eine Kopie der ärztlichen Anordnung vorliegt und die Medikamente klar und deutlich mit dem Namen des Kindes, der Dosis und der Häufigkeit der Einnahme beschriftet sind.

Abwesenheiten aus gesundheitlichen Gründen werden bei der Abrechnung der SEA berücksichtigt.

4.5. Morgentliche Anmelderoutine im HvdK

Die Kinder des Précoce betreten das Gebäude im Beisein ihrer Eltern. Die Kinder der Vorschule werden von den Lehrpersonen vor dem Gebäude in Empfang genommen.

Dann begibt sich jedes Kind zu der ihm zugeordneten Garderobe. Jacke und Schuhe werden aus- beziehungsweise Pantoffeln angezogen. Anschließend gehen die Kinder in ihre Gruppe zu ihrem Gruppenbegleiter in das Funktionsatelier, was ihnen diese Woche zugeteilt ist um am gemeinsamen Morgenkreis teilzunehmen.



Damit die Kinder wissen welches Atelier an diesem Tag geöffnet ist, hängt auf jedem Stockwerk ein Plakat mit den Fotos der verschiedenen Funktionsräume. Jeder Begleiter, der einen Raum belegt, heftet sein Foto zu dem dazugehörigen Atelier. So erkennt man auf einen Blick WER? WANN? WO? ist. Jedes Mal, wenn das Funktionsatelier gewechselt wird, muss auch die Tafel aktualisiert werden.

4.6. Abmelderoutine im HvdK

Kinder, die in Schule und SEA angemeldet sind, werden mit Hilfe der Transitionsphasen optimal betreut. Während dieser Zeit sind alle Begleiter aus Schule und SEA parallel präsent. (Siehe S.25, 5.1.4. Übergangsphasen)

Kinder, die die Mittagsstunde nicht in der SEA verbringen, werden um 12.00 Uhr vor dem Gebäude abgeholt. Um die Wartezeit zu verkürzen, liegen im Treppenhaus für die Kinder Bücher bereit. Das Gleiche gilt für die Schulschließung (d.h. für Kinder die nach Schulschluss nicht mehr in der SEA verbleiben): um 15.45 Uhr sind die Kinder zum Abholen bereit.

Kinder, die nach Schulschluss in der SEA verbleiben, werden je nach Einschreibung von ihren Eltern abgeholt. Wir haben festgelegten Zeiten, zu welchen die Kinder abgeholt werden können.

Am Montag, Mittwoch und Freitag: um 12 Uhr, um 13.45 Uhr, um 15.45 Uhr, um 17.00 Uhr und zwischen 18.00 und 18.30 Uhr.

Dienstag und Donnerstag: um 12.00 Uhr, 14.00 Uhr, 16.00 Uhr, 17.00 Uhr und zwischen 18.00 und 18.30 Uhr.

Änderungen der Abholzeiten werden lediglich bis spätestens 11h30 per Email oder Dimmi angenommen.

Die Kinder werden von den Erziehern an diesen Zeiten vor dem Gebäude abgeholt. Dies ist unerlässlich für den reibungslosen Ablauf unserer internen Organisation.

4.7. Stundenplan der Schule

Im HvdK werden Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren betreut. Während den Schulzeiten sind die Kinder teilweise in ihre Klassen eingeteilt. Dies ermöglicht eine gezielte schulische Kompetenzförderung gemäß des „Plan d'études“.

Während der restlichen Zeit wird bewusst auf eine strikte Gruppeneinteilung verzichtet, da alle Kinder in einer Gemeinschaft zusammenleben. Dies ermöglicht eine ganzheitliche Betreuung in der, Respekt und Wertschätzung unabhängig von Alter, Nationalität oder Religion gelebt wird.

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
7:30 - 8:15	Accueil	Accueil	Accueil	Accueil	Accueil
8:15 – 8:45	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse
8:45– 10:00	Frühstück / Funktionsateliers	Frühstück / Funktionsateliers	Frühstück / Funktionsateliers	Frühstück / Funktionsateliers	Frühstück / Funktionsateliers
10:00- 10:15	Aufräumen	Aufräumen	Aufräumen	Aufräumen	Aufräumen
10:15 – 10:45	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10:45– 11:45	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse
11:45– 12:00	Transitionsphase	Transitionsphase	Transitionsphase	Transitionsphase	Transitionsphase
12:00– 13:45	Restaurant / Funktionsateliers	Funktionsateliers	Restaurant / Funktionsateliers	Funktionsateliers	Restaurant / Funktions-ateliers
13:40- 13:45	Transitionsphase		Transitionsphase		Transitionsphase
13:45– 15:15	Funktionsateliers + Aktivitäten oder Klasse		Funktionsateliers + Aktivitäten oder Klasse		Funktions-ateliers + Aktivitäten oder Klasse
15:15– 15:45	Pause		Pause		Pause
15:40– 15:45	Transitionsphase		Transitionsphase		Transitionsphase
15:45– 18:30	Funktionsateliers		Funktionsateliers		Funktions-ateliers

4.7.1. Tagesablauf im HvdK

Morgens findet ab 7.30 Uhr eine Aufsicht („Accueil“) statt, die von den Begleitern des Précoce gewährleistet wird.

Die offizielle Schulzeit beginnt um 8.15 Uhr.

Zusammen mit dem Begleiter versammeln sich die Kinder in ihrem gemeinsamen alltäglichen Morgenkreis. Ab 8h45 beginnt das „offene Freispiel“: die Funktionsateliers und das Restaurant machen zeitgleich ihre Türen auf.

Die Kinder können sich am Frühstücksbuffet bedienen. Die Eltern zahlen der SEA einen monatlichen Beitrag fürs Morgenbuffet. Das Frühstück besteht aus regionalen Produkten, die vom Koch eingekauft werden. Wöchentlich wird ein Frühstücksplan erstellt, um eine gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeit zu garantieren. Nach dem Freispiel, kurz nach 10.00 Uhr werden die Ateliers aufgeräumt bevor alle nach draussen gehen. Von 10.15 – 10.45 Uhr können die Kinder sich auf dem Außengelände austoben.

Danach finden Lernangebote und Aktivitäten in der Gruppe statt.

Ab 11.45 Uhr findet die Transitionsphase (*Siehe auch S.25, 5.1.4. Transitionsphase*) statt. Die Begleiter des SEA kommen in die Ateliers der Gruppen.

Das Restaurant und mehrere Funktionsateliers werden geöffnet.

Die Kinder können sich zwischen 12.00 Uhr und 13.30 Uhr am Mittagsbuffet bedienen.

Der Rundgang eines Begleiters ermöglicht es, Kinder daran zu erinnern sich ins Restaurant zu begeben.

In der Mittagspause können die Kinder sich frei in den Funktionsateliers bewegen. Wenn die Kinder das Atelier wechseln möchten, müssen sie das benutzte Material aufräumen, sich abmelden und sich im neuen Atelier beim Begleiter anmelden.

Montags, mittwochs und freitags Nachmittags beginnt die Transitionsphase um 15.40 Uhr. Diese findet meistens im Schulhof statt. Die Begleiter der SEA tauschen sich mit den Begleitern aus der Schule über den Verlauf des Nachmittags aus. Im Anschluss werden diverse Funktionsateliers geöffnet.

Dienstags und Donnerstags sind verschiedene Funktionsateliers geöffnet.

Täglich wird zwischen 15.45 Uhr und 16.45 Uhr eine Zwischenmahlzeit angeboten.

Ab 17.40 Uhr schließen die Funktionsateliers. Anschließend versammeln sich die Kinder und der Begleiter im Eingangsbereich. Ab 18.00 Uhr werden die Kinder von einem täglich wechselnden Begleiter betreut.

4.7.2. Stundenplan der SEA (Siehe S.19, 4.7.1. Tagesablauf im HvdK)

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
8:15 – 12:00	Schule	Schule	Schule	Schule	Schule
12:00 – 13:45	SEA	SEA	SEA	SEA	SEA
13:45 – 15:45	Schule		Schule		Schule
15:45 – 18:30	SEA		SEA		SEA

Die ersten Begleiter der SEA beginnen um 10.00 Uhr mit ihrer administrativen Arbeit. Die täglichen Anwesenheitslisten der Kinder werden aktualisiert und sämtliche Vorbereitungen werden getroffen.

Täglich können die in der SEA angemeldeten Kinder im Restaurant zu Mittag essen.

Am Dienstag und Donnerstag nachmittags können die Kinder zwischen den verschiedenen Funktionsateliers wählen. Kinder, die an außerschulischen Aktivitäten auf dem Gelände des HvdK teilnehmen, werden zu den Kursen begleitet.

Die Lasep wird in der Turnhalle des Zyklus 2 bis 4 organisiert.

Dienstags und Donnerstags können die Kinder zwischen 13.50-14.10/15.50-16.10/ 16.50-17.10/ 17.50-18.30 abgeholt werden.

Montags-, Mittwochs- und Freitagsnachmittags sind einige Ateliers nach Schulschluss geöffnet.

Täglich wird zwischen 15.45 Uhr und 16.45 Uhr eine Zwischenmahlzeit angeboten.

Montags, mittwochs und freitags sind die Abholzeiten folgende: 16.50-17.10/ 17.50-18.30 Uhr.

Ab 17.40 Uhr schließen die Funktionsateliers. Die Kinder und der Begleiter versammeln sich außerhalb des Gebäudes. Ab 18.00 Uhr werden die Kinder hier von einem täglich wechselnden Begleiter betreut.

Um 18.30 Uhr schließt die SEA.

4.7.3. Ferienregelungen der SEA

An Feiertagen und Wochenenden, am letzten Tag der Sommerferien und an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die SEA geschlossen. Weitere Tage, an denen die SEA geschlossen hat, werden den Eltern mitgeteilt. Allgemein gilt, dass die SEA ihre Türen niemals während der Schulzeit schließt. Auf Brückentage wird nur dann zurückgegriffen, wenn diese in den Schulferien liegen.

Während den Schulferien muss der Tagesablauf der veränderten Situation angepasst werden.

Ab 7.30 Uhr werden die Kinder in der Turnhalle begrüßt.

Von 8.00 bis 18.00 Uhr können die Kinder zwischen mindestens 2 Angeboten auswählen.

Des Weiteren werden in dieser Zeit auch öfter Ausflüge unternommen. Auch hier haben die Kinder die Wahl, ob sie an diesem Ausflug teilnehmen oder lieber in der Einrichtung verbleiben.

Das Frühstücksbüffet wird morgens zwischen 9.00 und 10.00 Uhr angeboten, das Mittagbüffet zwischen 12.00 und 13.30 Uhr und die Zwischenmahlzeit von 16.00 bis 17.00 Uhr.

Ab 18.00 Uhr versammeln sich alle anwesenden Kinder mit einem Begleiter im Eingangsbereich, bevor um 18.30 Uhr die Türen der SEA wieder schließen.

Die Bring- und Abholzeiten sind so geregelt, dass der Ablauf der SEA nur begrenzt gestört wird. Die Abrechnung richtet sich nach den bei der Anmeldung angegebenen Zeiten, aber auch nach Bring- und Abholzeiten. Wollen die Eltern ihre Kinder außerhalb dieser Zeiten abholen, so übernehmen wir keine Verantwortung, falls sie noch nicht gegessen haben oder die Kinder mit einem Begleiter außer Haus sind.

In den Schulferien müssen die Kinder, die schon morgens angemeldet sind, bis spätestens 9.00 Uhr ankommen. Kinder, die erst zur Mittagszeit angemeldet sind, oder nachmittags, müssen um 12.00 Uhr im Haus sein.

Die Eltern können ihre Kinder dann um 12.00, 14.00, 16.00, 17.00, 18.00 oder spätestens 18.30 Uhr wieder abholen.

4.8. Informationen zu den Mahlzeiten

Sämtliche Mahlzeiten werden in unserem Restaurant eingenommen. Die Anzahl der Plätze an den Tischen variiert zwischen 2 und 6.

Das Essen wird in Form eines Büffets angeboten, wobei die Kinder freie Wahl bei der Auswahl der angebotenen Speisen haben. Täglich werden 2 Hauptgerichte angeboten, davon eines vegetarisch. Hinzu kommen eine Beilage und verschiedene Salate.

Lebensmittelallergien und -unverträglichkeiten werden berücksichtigt, falls eine ärztliche Bescheinigung vorliegt. In diesen Fällen wird für das betroffene Kind separat gekocht.

Religiöse oder moralische Ansichten über das Essverhalten werden nicht speziell berücksichtigt, da das Büffet täglich Alternativen bietet, die jedem entgegenkommen.

Des Weiteren gibt es ein Nachtischbüffet, bei dem die Kinder täglich die Wahl zwischen verschiedenen Sorten Obst haben und abwechselnd auch mal Kuchen, Pudding, Eis, etc. angeboten bekommen.

Der Speiseplan ist abwechslungsreich und wird wöchentlich von unserem Koch zusammengestellt. Die Kinder haben allerdings auch die Möglichkeit, uns ihr „Kinder-Wunsch-Menü“ vorzuschlagen. Der Koch bemüht sich hier stets, den Wünschen so gut es geht, nachzukommen.

Bei der Herkunft der Speisen wird Wert daraufgelegt, dass es sich um regionale Produkte handelt. Es werden so oft wie möglich Bio Produkte verwendet.

Damit sowohl Kinder als auch Eltern stets informiert sind, was heute auf dem Speiseplan steht, ist dieser jedem zugänglich. Ein Speiseplan hängt für jeden sichtbar neben der Eingangstür, ein weiterer hängt im Eingang des Speisesaals (Darstellung anhand von Bildern der Speisen). Desweiteren ist der Speiseplan auf unserer Webseite aufrufbar und wird per Dimmi-App an die Elteren verschickt.

Auch bei der Mittagstischgestaltung legen wir großen Wert auf die aktive Beteiligung der Kinder. Sie haben freie Wahl, wo und bei wem sie Platz nehmen möchten. Sie dürfen sich am Büffet selbst bedienen und ihren Platz mit Glas und Besteck eindecken.

Wir sensibilisieren die Kinder auf die Menge wieviel sie sich auf den Teller nehmen. Wasser dürfen die Kinder sich selbst nehmen. Die Kinder räumen und säubern ihren Tisch eigenständig.

Die Zeit, die ein Kind beim Essen verbringt, bestimmt es selbst.

Beteiligung beinhaltet bei den Mahlzeiten, dass die Kinder sich unterhalten, sich gegenseitig helfen und respektieren. Das Essen soll nicht nur als reine Nahrungsaufnahme gesehen werden. Essen soll ein positives Erlebnis im Tagesablauf darstellen. Durch Tischgespräche und den Austausch untereinander erleben die Kinder Gesellschaft und entdecken Gemeinsamkeiten oder Unterschiede. Sie






entdecken die Vielfältigkeit der unterschiedlichen Speisen und Zutaten und die Wertschätzung im Umgang mit Lebensmittel.

Die Rolle des Begleiters in diesen Situationen ist die des Vorbildes, des Gesprächspartners und des Ansprechpartners. Er vermittelt Esskultur und schafft eine positive Atmosphäre. Auf seine Hilfe und Unterstützung soll das Kind jederzeit zurückgreifen können.



Haus vun de Sandweller Kanner Gudden Appetit!

Menu vun der Woch vum 06.03.2023-10.03.2023

	Frühstück	Petit Déjeuner	Mittagessen	Déjeuner	Zwischenmahlzeit	Collation
Lundi /Montag 	Brot Salami Käse Obst	pain salami fromage fruits	Curry Geschmetzeltes ¹ Reis Oder Quornnuggets Salatbuffet xxxxx Obst	emince au curry ¹ riz ou quornnuggets buffet de salade xxxxx fruits	Milchshake Obst	shake au lait fruits
Mardi /Dienstag 	Brioche Butter Marmelade Honig Obst	brioche beurre confiture miel fruits	Falafel ^{1,4} Couscous ¹ Kräuterdipp ⁷ Salatbuffet xxxxx Mini Muffin & Obst	falafel ^{1,4} couscous ¹ dipp au herbes ⁷ buffet de salade xxxxx mini muffin & fruits	Mini Würstchen Baguette Käse Obst	mini saucisse baguette fromage fruits
Mercredi /Mittwoch 	Müsli Kellogs Joghurt Trocken Obst Obst	müsli kellogs yaourt fruit sec fruits	Potenschnitzel paniert ^{1,4} Fritten Erbsen ⁷ Oder Vegetarische Frikadelle Salatbuffet xxxxx Obst	escalope dinde panée ^{1,4} frites petit pois ⁷ ou boulette végétarienne buffet de salade xxxxx fruits	Joghurt Keis Obst	yaourt biscuit fruits
Jeudi /Donnerstag 	Baguette Putenwurst Käse Obst	baguette saucisse de dinde fromage fruits	Kartoffelsuppe Würstchen Baguette Oder Kartoffelsuppe vegetarisch Salatbuffet xxxxx Crêpes & Obst	soupe pommes des terre saucisses baguette ou soupe pommes des terre végétarienne buffet de salade xxxxx crêpes & fruits	Sandwich Wurst Käse Obst	sandwich saucisse fromage fruits
Vendredi /Freitag 	Milchbrötchen Butter Marmelade Honig Obst	petit pain au lait beurre confiture miel fruits	Spaghetti Carbonara Oder Spaghetti mit Käsesauce Salatbuffet xxxxx Obst	spaghetti carbonara ou spaghetti avec sauce fromage buffet de salade xxxxx fruits	Schnecken Obst	viennoiserie fruits

Abkürzungen

1. Céréales contenant du gluten – Glukosehaltiges Getreide
2. Crustacées – Krebstiere
3. Œuf – Eier
4. Poisson – Fisch
5. Arachides – Erdnüsse

6. Soja – Soja
7. Lait – Milch, Milchprodukte, Laktose
8. Fruits de Coque – Schalenfrüchte
8. Oignons – Zwiebeln
10. Moutarde – Senf

11. Glaces de crème (Biscuits)
12. Antioxydants de calcium et sodium – Schwefelhaltige und salzige
13. Légion – Legion
14. Mollusques – Weichtiere
15. Viande de porc – Schweinefleisch

Révisé par un site d'Éducation du Québec, Lait, Œuf, Arachides, Soja, Fruits de coque, Œuf, Moutarde, Poisson, Mollusques

4.9. Hausregeln (Siehe S.25, 5.1.3. Gleiche Regeln)

Um ein gutes Miteinander zu gewährleisten müssen Hausregeln bestehen, bekannt sein und jeder muss sie respektieren.

Folgende Richtlinien gelten in der Einrichtung:

- Wir ziehen unsere Schuhe aus und Pantoffeln an.
- Wo viele Menschen aufeinandertreffen ist Ordnung sehr wichtig. Jedes Kind hat einen eigenen Platz an der Garderobe.
- Wir respektieren unser Gegenüber und nehmen Rücksicht auf das Material.
- Wir sind höflich, Grüßen einander, danken anderen und entschuldigen uns.
- Wir räumen die benutzten Sachen weg, bevor wir einen Raum verlassen.
- Wir verlassen die Toilette sauber.
- Wir waschen uns regelmäßig die Hände.
- Wir bewegen uns ruhig durchs Haus.
- Wir melden uns ab, bevor wir das Haus verlassen.

5. KOMMUNIKATION

5.1. Kooperation im Team im HvdK

Wir kommunizieren authentisch, rücksichtsvoll, wertschätzend und respektvoll.

Eine offene, vertrauensvolle und kommunikative Zusammenarbeit im HvdK ist die Grundvoraussetzung für unsere Teamarbeit. Alle Parteien im HvdK pflegen einen respektvollen Umgang miteinander und begegnen sich auf Augenhöhe. Wir fördern den Dialog untereinander und haben Verständnis für unterschiedliche Meinungen.

Die pädagogische und persönliche Reflexion ist ein fester Bestandteil unserer Teamarbeit um Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen und zu verarbeiten. Jeder Begleiter nimmt seine Verantwortung wahr, indem er/sie sich selbst hinterfragt und bereit für Veränderungen ist. Wir bleiben stets flexibel indem wir offen für Neues sind und unsere Ziele im Blick halten.

Wir achten auf unsere Wohlfühlbrille (*Siehe S. 8, 3.1. Beschreibung*) und teilen den anderen Teammitgliedern mit, wenn wir pädagogische Ziele überdenken und anpassen.

Ziele

- Wir fördern die Kommunikation mit den Kindern untereinander und miteinander.
- Wir kommunizieren rücksichtsvoll und wertschätzend im HvdK, bei jeder Art von Themen.
- Wir pflegen Kommunikationsgrundlagen für einen Dialog auf Augenhöhe.
- Alle Begleiter im HvdK pflegen einen zeitnahen und fließenden Austausch von Informationen mit allen Beteiligten.
- Das Team benutzt mehrere Kommunikationswege.
- Wir sprechen uns gegenseitig mit Vornamen an.

5.1.1. Teambesprechungen SEA/Schule

Alle Begleiter im HvdK treffen sich zu monatlichen Teambesprechungen. Ein Bericht für Abwesende wird erstellt um eine gemeinsame Wissensbasis zu schaffen. Die Berichte werden im Onenote für jeden sichtbar hinterlegt.

Diese Besprechungen dienen zur Information, Entwicklung, Planung, Vorbereitung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, aber auch zum fachlichen Austausch über die Entwicklungen der Kinder.

Diese Besprechungen dienen dem Austausch konstruktiver Kritik und persönlicher Erfahrungen, der Evaluierung des Konzeptes, wie der Stärkung persönlicher Kontakte untereinander.

5.1.2. Informationsaustausch

Alle Begleiter im HvdK pflegen einen zeitnahen und fließenden Austausch von Informationen. Wir nutzen als Team mehrere Kommunikationswege (Alltägliche Tür und Angelgespräche während den fließenden Übergängen und gemeinsame E-mail-Adresse, Signal-Gruppe).

Vertretungspersonal der Schule erhält mittels eines schriftlichen Informationsblatts Details zu unserem Konzept (Tagesablauf, Erklärung der Funktionsräume, ...).

5.1.3. Gleiche Regeln *(Siehe auch S.23, 4.9. Hausregeln, S.36, 6.4. Die Ateliers)*

Um ein gutes Miteinander, Kontinuität und Struktur zu gewährleisten, müssen Hausregeln bestehen, bekannt sein und jeder muss sie respektieren und anwenden. Während den Schul- und Betreuungszeiten gelten daher die gleichen Hausregeln für die Kinder.

Diese werden den Kindern mündlich mitgeteilt. Spezifische, funktionsatelierbezogene Regeln hängen in jedem Funktionsatelier für jeden sichtbar aus. Diese werden gemeinsam mit den Kindern erstellt, und ihnen regelmäßig vorgestellt. Ideen und Anregungen der Kinder, bezüglich der Hausregeln, sind jederzeit willkommen, werden ernst genommen und gegebenenfalls geändert.

5.1.4. Transitionsphasen (Siehe S.15, 4.6. Abmelderoutine)

Kinder, die in Schule und SEA angemeldet sind, erleben durch die Transitionsphasen einen fließenden Übergang. Während diesen fließenden Übergängen sind alle Begleiter gleichzeitig anwesend.

Fließende Übergänge der formalen und non-formalen Bildung bieten den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

5.1.5. Bezugspersonen

Im HvdK hat jedes Kind jeweils eine Bezugsperson während der Betreuungs- und Schulzeit: Jeweils ein Begleiter aus dem formalen und non-formalen Bereich. Die Kinder einer Klasse, werden somit im SEA von dem gleichen Begleiter betreut.

Die Bezugspersonen kennen die Stärken und Kompetenzen des Kindes und können demnach besser auf dessen Bedürfnisse eingehen. Die Eltern haben jederzeit einen gezielten Ansprechpartner, was zu einem großen Sicherheitsgefühl führt und wir gemeinsam nach Lösungen suchen können. Somit bauen wir auch ein Vertrauen zu den Eltern auf, damit sie uns auch bei schwierigen Fragen und Themen jederzeit ansprechen.

Elterngespräche und Portfolios des Kindes werden von den jeweiligen Bezugspersonen durchgeführt und dokumentiert.

5.1.6. Administrative Arbeit

Wir erarbeiten und verschriftlichen gemeinsame Dokumente (Konzept, PDS, PEP, Schoulbuet, Internetseite, vereinfachtes Konzeptbüchlein für Eltern, ...), die immer wieder evaluiert werden. Die regelmäßigen Teambesprechungen ermöglichen uns Konzepte und andere Arbeiten gemeinsam zu planen, neu zu definieren und dann auch zu verschriftlichen.

Eine gemeinsame E-Mail-Adresse erleichtert die administrative Arbeit, da jederzeit alle Begleiter die gleichen Informationen bekommen. Gemeinsame Briefe und Formulare an Eltern werden wir gemeinsam aufstellen.

5.2. Erziehungspartnerschaften

Wir stehen als Team als aufmerksame Ansprechpartner für die Erziehungspartner bereit und sind offen und neutral ihnen gegenüber.

Ziele

- Wir sind uns unserer Elternbrille ständig bewusst.
- Wir pflegen eine offene, respektvolle, rücksichtsvolle, wertschätzende und authentische Kommunikation mit jedem Erziehungspartner.
- Wir pflegen einen Dialog auf Augenhöhe.
- Wir sprechen uns gegenseitig mit Vornamen an und teilen dies den Eltern mit.
- Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklungsprozesse und Spielsituationen der Kinder um Transparenz zu schaffen.

5.2.1. Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigte

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben des Kindes.

Damit die Eltern ihre Kinder beruhigt in unsere Obhut geben können, ist eine offene Elternarbeit im HvdK unerlässlich. Gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Anerkennung stärken das Verhältnis und Vertrauen zwischen Eltern und Begleiter und sind die Grundlage für eine erfolgreiche Eltern-Begleiter-Beziehung.

„Eltern kennen die bisherige Entwicklung des Kindes, seine Stärken und Interessen, aber auch seine besonderen Vorlieben und Bedürfnisse am allerbesten.“

(Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie und Vodafone Stiftung Deutschland, 2014)

Die Eltern sind die Experten der Kinder und deswegen integrieren wir sie als Erziehungspartner in den Alltag. Da Schule und SEA Eltern-ergänzend arbeiten, sind eine gute Kommunikation, Vertrauen und Zusammenarbeit unerlässlich und der Schlüssel zur besten Entfaltung und Entwicklung von Kindern. Wir stehen als Team als aufmerksame Ansprechpartner für die Eltern bereit und sind offen und neutral ihnen gegenüber.

5.2.2. Ansprechpartner (S.14, 4.3. *Ansprechpartner und Erreichbarkeit*)

Wir, als Team, stehen den Eltern als Ansprechpartner aufmerksam zur Verfügung. Jeder Begleiter ist zuständig für eine Gruppe von Kindern. Die Eltern haben jederzeit einen gezielten Ansprechpartner, um Informationen über ihr Kind zu erhalten.

5.2.3. Erreichbarkeit (S.14, 4.3. *Ansprechpartner und Erreichbarkeit*)

Auf der Internetseite der SEA und der Schule können die Eltern auf alle wichtigen Adressen, Telefonnummern und Namen aller Begleiter zurückgreifen. Diese Informationen werden stetig aktualisiert.

Die Eltern können unsere gemeinsame E-Mail-Adresse hausvundekanner@sandweiler.lu oder DIMMI (Applikation für die Begleiter und Eltern) nutzen um die Kinder an- und abzumelden oder andere Informationen an alle Begleiter zu senden.

5.2.4. Einschreibung SEA

Die Einschreibung in die non-formale Bildungsstruktur wird durch einen Termin mit der „chargée de direction“ oder ihrer Stellvertreterin stattfinden. Durch dieses persönliche Gespräch entsteht eine vertrauensvolle Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Die Eltern bekommen durch dieses Gespräch einen Einblick in den Alltag und gezielte Informationen über das Konzept und die Eingewöhnungszeit (*siehe S.28, 5.2.6. Eingewöhnungsphase*) im HvdK.

5.2.5. Tag der offenen Tür

Ein gemeinsamer und offizieller „Tag der offenen Tür“ wird vor den Sommerferien für die die ins den „Précoce“ im September anfangen organisiert. Die Kinder und die Eltern bekommen die Möglichkeit die verschiedenen Räumlichkeiten und Begleiter kennenzulernen und Informationen zum Konzept zu erhalten.

5.2.6. Eingewöhnungsphase

Das Ziel der Eingewöhnungsphase ist, den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt zu erleichtern. Da jedes Kind individuell Zeit braucht, um sich in der neuen Umgebung wohlfühlen, können für diese Phase des Lebens mehrere Tage eingeplant werden.

Kinder, die zum ersten Mal in die SEA oder in eine Klasse der Früherziehung (Précoce) eingeschrieben werden, können zwei Tage vor Schulbeginn unser Haus von de Kanner besuchen. Die Eltern bekommen im vor den Sommerferien eine Einschreibung geschickt wie sie die Kinder die ersten Tage begleiten möchten.

5.2.7. Erster Informationsabend

„Sie sollen ausreichende Informationen über die Institution Kindergarten, über ihre Ziele und Aufgaben erhalten sowie über den Stellenwert der Kooperation zwischen Elternhaus und Kindergarten Bescheid wissen.“

(Mair, 2016, S.33)

Zu Beginn des Schuljahres organisieren wir eine gemeinsame Informationsversammlung, um den Eltern möglichst viele Fragen zu beantworten und ihre Ängste und Bedenken zu nehmen.

Nach einer persönlichen Begrüßung und der Mitteilung einiger allgemeiner Informationen, begleiten wir eine Kleingruppe durchs Haus.

Die Informationen werden in unterschiedlichen Sprachen mitgeteilt, da wir auf ein breites Angebot an Sprachkenntnissen zurückgreifen können. So übermitteln wir dem Gegenüber Interesse und Wertschätzung.

Auch andere Elternabende können mehrmals im Jahr gemeinsam gestaltet werden, um den Eltern die gleichen Informationen zu übermitteln.

5.2.8. Tür-und Angelgespräche

„Für eine nachhaltig positive Gestaltung kann beispielsweise ganz bewusst die Bring- und Abholzeit genutzt werden: Mit freundlichen Begrüßungen und Verabschiedungen und dem Versuch, ein paar Worte zu wechseln, kann das Klima konstruktiv beeinflusst werden.“

(Mair, 2016, S.33)

Ein regelmäßiger kurzer Austausch hilft der Bezugsperson, über aktuelle Geschehnisse im Familienalltag des Kindes auf dem neuesten Stand zu sein.

Im Gegenzug erfahren Eltern durch diesen Austausch etwas über die Lernfortschritte ihres Kindes. Diese individuellen und regelmäßigen Gespräche stärken den Kontakt zwischen Eltern und Begleiter, intensivieren das Vertrauen und führen zu einem respektvollen Miteinander.

5.2.9. Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes („Bilan“)

Wir bitten die Eltern am Ende jeden Trimesters zu einem gemeinsamen Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes. Die Gespräche werden von uns im “Bilan intermédiaire” und im “Bilan de fin de cycle” schriftlich reflektiert und dokumentiert. Die Grundlage für diese Beobachtungen ist der „Plan d’Etudes“ der Schule, in dem die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes erfasst sind.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass der Begleiter der SEA zu diesem Gespräch dazukommt. Durch gezielte Beobachtung während der formalen- und nonformalen Bildungszeiten wird uns eine umfassende Sicht auf das Kind ermöglicht.

5.2.10. Gemeinsame Feste

Ganzjährig werden zu verschiedenen Anlässen gemeinsame Aktivitäten und Festlichkeiten (Winterfest, Faschingsparty, Abschlussfest, Vater- und Muttertag, Aktivitäten mit den Eltern, Gemeinsamer Ausflug...) organisiert.

5.2.11. Konzeptbüchlein für Eltern

Eine verkürzte und vereinfachte Version unseres Konzepts gibt den Eltern die nötigen Informationen über unsere Arbeit im HvdK. Dieses Büchlein wird in deutscher, französischer Sprache verfasst und den Eltern ausgehändigt.

5.2.12. Elternecke

Durch die gemeinsam gestaltete Elternecke im Eingangsbereich des Gebäudes werden die Ereignisse und Arbeit im HvdK für die Eltern transparenter.

Eine Litfasssäule übermittelt den Eltern Informationen über den Alltag im HvdK (Mittagessensplan, Fotos, Informationen über Veranstaltungen, Elternbriefe,...). Um den Eltern die Begleiter vorzustellen befinden sich im Eingangsbereich Fotos von uns allen.

5.2.13. Sichtbarkeit

Auf der Internet- und Dimmiseite können die Eltern außerhalb der Schul- und Betreuungszeiten Informationen über den Alltag im HvdK, den Essensplan, Fotos von Aktivitäten, etc. erhalten.

5.3. Kooperation mit externen Bildungspartnern und Institutionen

Bei unserer pädagogischen Arbeit unterstützen uns unterschiedliche externe Bildungspartner (Siehe S.12, 4.1. Organigramm HvdK) um unser Handeln fachkundig zu entwickeln.

Heute noch haben wir drei mal jährlich am Wochenende Supervision mit der Frau Anja Hartmann.

Durch Hospitationen, Austauschtreffen und Erfahrungsberichte an Interessierte pflegen wir auch Kontakte zu anderen Einrichtungen und Institutionen. Seit 2022 bietet unser Haus von de Kanner Hospitationen an.

Hinzu kommen Partnerschaften mit der Gemeinde (CIGR, Facharbeiter, Förster, ...) und anderen Vereinen der Gemeinde Sandweiler um an verschiedenen Projekten (Feuerwehrübungen, Coupe scolaire, Schulfest, Spillnomëtteger, Schulsportstag, ...) teilzunehmen.

Die Ligue médico-sociale bietet uns ebenfalls ihre Dienste an: Sozialarbeiter, Zahnarztkontrolle, allgemeinmedizinischer Check-up, Augenkontrolle, Erklärungen bei der Umsetzung des PAI (=Projet d'accueil individualisé pour les enfants à besoins de santé spécifiques), ...

Bei Elterngesprächen können wir auch auf die Dienste vom SECAM (service de la scolarisation des enfants étrangers) zurückgreifen. Diese bieten uns Dolmetscher in diversen Sprachen an, um uns bei den Gesprächen zu unterstützen.

6. BILDUNG IN FUNKTIONSATELIERS

Als Funktionsateliers werden Räume bezeichnet, in denen vielfältige Materialien für das praktische und eigenaktive Lernen bereitstehen und das Lernen durch eigene Erfahrungen ermöglichen.

Die Ateliers sind nie starr, sondern auf Veränderbarkeit ausgerichtet, da die Interessen der Kinder in ständig wechseln.

Sie werden von den Begleitern, wie auch durch die Partizipation der Kinder stets neu angepasst. Die Materialwünsche und Interessen der Kinder werden wahrgenommen und gemeinsam wird das Funktionsatelier nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen umgestaltet.

Beim Heranwachsen benötigen die Kinder unterschiedliche Materialien. Diese sollen vor allem für die Kinder zu jeder Zeit leicht erkennbar und zugänglich sein, sowie einfach zu sortieren und aufzuräumen sein.

Was für die Kinder individuell und zu einem bestimmten Zeitpunkt wichtig ist, versuchen wir Begleiter durch konstante Beobachtungen (Pädagogenbrille) zu erforschen, und ihnen durch die angepasste Material- und Raumgestaltung zu bieten. Diese haben Einfluss auf die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder. Der Raum übernimmt die Funktion des „dritten Pädagogen.“

Dieser Begriff stammt von Loris Malaguzzi, dem Gründer der Reggio-Pädagogik. Darunter versteht man, Kindern Lern- und Lebensräume zur Verfügung zu stellen, die es ihnen ermöglichen auf der Basis von (selbst-)gesteckten Zielen selbstorganisiert zu lernen und sich dort wohl zu fühlen. Die geforderte Lernkultur führt als Konsequenz dazu, dass die Räume in ihrer Struktur, Gestaltung und Ausstattung stets Gelehrten und Gelerntem angepasst werden.

Innerhalb des Schuljahres (2018-2019) hat die SEA den Weg zum Arbeiten in Funktionsateliers bereits praktisch umgesetzt und daraus viel Positives erfahren. Seit September 2019 arbeitet der gesamte Zyklus 1 (Früherziehung & Vorschule) der Grundschule ebenfalls in Funktionsateliers.

Seit September 2020 sind wir in unser Gebäude „Haus von de Kanner“ eingezogen. Leider konnten wir nicht unser Konzept sofort einsetzen, weil der COVID Beschränkung uns es nicht erlaubt haben. Seit September 2022 haben wir unser Konzept im praktischen komplett umgesetzt und haben schon viele neue Erfahrungen gemacht.

Wir sehen darin eine große Chance für die Kinder. Sie können sich frei nach ihren Wünschen/Bedürfnissen während des Freispiels in den Funktionsateliers bewegen, mit den Kindern und Begleitern ihrer Wahl die nötige Zeit verbringen, die sie möchten/brauchen.

Kinder brauchen Funktionsateliers, in denen sie ausprobieren, experimentieren, forschen und zusammen mit anderen Kindern immer wieder neue Dinge erfinden und erleben können, denn selbst Ausprobieren erhöht die Behaltensleistung.

Die Kinder erlernen ebenfalls sehr schnell Selbstständigkeit und Verantwortung. Damit dies gelingen kann, spielt die Raumgestaltung eine wichtige Rolle. Die hier angebotenen Materialien sind altersgerecht und berücksichtigen die individuellen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder.

Ein weiterer Aspekt des Funktionsateliers ist, dass alle sich untereinander kennen, sowohl die Kinder wie die Begleiter. Diese Arbeitsform ermöglicht uns jedes einzelne Kind noch besser mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten kennenzulernen, zu fördern und zu fordern.

Dadurch, dass verschiedene Fachkräfte (Lehrer-innen & Erzieher-innen), als Begleiter mit den Kindern arbeiten, ergeben sich unterschiedliche Perspektiven/Sichtweisen. Es entstehen neutrale Beobachtungen und der Blick auf jedes einzelne Kind wird vielfältiger. Dies hat uns in unserer Entscheidung, in Funktionsateliers und nicht in gewöhnlichen Klassenzimmern zu arbeiten, bestärkt.

Ziel

Der erste Lernzyklus der Grundschule ist ein Bildungsraum, in dem 3-6-jährige Kinder gemeinsam wachsen, spielen und lernen können.

„Kinder spielen sich ins Leben. Sie lernen durch das Spielen“.
(Krenz, 2001, S.8-9)

„Das Spiel in all seinen Formen ist ein menschliches Grundbedürfnis und von bedeutender Wichtigkeit für eine gesunde Entwicklung im motorischen, sensorischen, kognitiven, sprachlichen, sozialen und emotionalen Bereich.“
(Ministère de l'Éducation nationale, de l'enfance et de la jeunesse, 2015)

In den Funktionsateliers werden die grundlegenden Kompetenzen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes, unter Berücksichtigung der Bildungs- und Rahmenpläne von formaler und non-formaler Bildung, gefördert.

Diese Kompetenzbereiche (Entwicklungs- und Lernbereiche) sind:

Schule (formale Bildung)	SEA (non-formale Bildung)
<p><u>Zusammenleben und Werteentwicklung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • affektiv-emotionale Entwicklung • Sozialverhalten • gesellschaftsbezogenes Wissen 	<p><u>Emotionen und soziale Beziehungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Emotionalität und Interaktion • Sexualität • Konstruktive Konfliktkultur
	<p><u>Werteorientierung, Partizipation und Demokratie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Werte und Normen • <u>Partizipation und Demokratie</u>
<p><u>Sprache, luxemburgische Sprache, Begegnung mit Sprachen und Heranführung an die französische Sprache:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen (rezeptive Fähigkeiten) • Sprechen (produktive Fähigkeiten, sozioaffektive und kommunikative Fähigkeiten) • erste Schritte zur Schreibsozialisation • erste Schritte zur Lesesozialisation 	<p><u>Sprache, Kommunikation und Medien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Spracherwerb und Kommunikation</u>
<p><u>Logisch - mathematisches Denken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Raum und Form • Zahlen und Operationen • Größen und Maße • Sachrechnen (Problemlösung) 	

<p><u>Entdeckung der Welt mit allen Sinnen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mensch • Natur • Technologie • Das Kind und seine Umgebung • Raum • Zeit 	<p><u>Naturwissenschaft und Technik:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mathematik • Natur und Ökologie • Technik
<p><u>Psychomotorik, Körperausdruck und Gesundheit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende motorische Aktivitäten (Gleichgewicht und motorische Koordination) • Geistiges und körperliches Wohlbefinden (Körperwahrnehmung) • Sportspiele • Schwimmen 	<p><u>Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Bewegung • Gesundheit und Wohlbefinden • Ernährung und Esskultur
<p><u>Künstlerischer Ausdruck, Heranführung an Ästhetik und Kultur:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Musik • Bildende Kunst (bildnerische Gestaltung, Kunstverständnis) • darstellende Kunst 	<p><u>Ästhetik, Kreativität und Kunst:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreativität und Ästhetik • Kreative Ausdrucksformen und Kunsterleben • Bildnerisches und plastisches Gestalten • Musik, Tanz und Rhythmus • Darstellendes Spiel

6.1. Aufteilung der Räume (Siehe S.13, 4.2. Vorstellung und Beschreibung der Einrichtung und der Umgebung)

Im HvdK befinden sich auf zwei Stockwerken verschiedene Ateliers (siehe S.14 4.2. Vorstellung und Beschreibung der Einrichtung)

<u>Erdgeschoss</u>	<u>erste Etage</u>
<ul style="list-style-type: none"> - „Turnsall“ - „Restaurant“ - „Kannerkichen“ - „Bewegungsbaustell“ - „kniwwelatelier“ - „klenge Bauatelier“ - „Spillplaz“ 	<ul style="list-style-type: none"> - „Spilleratelier“ - „Theateratelier“ - „Molatelier“ - „Bastelatelier“ - „Fuerscheratelier“ - „Grousse Bauatelier“ - „Muséksatelier“ - „Mediatheik“ - „Rouatelier“ - „Schlofkummer“

Jeder Raum ist individuell zu einem Thema eingerichtet.

Das Material wird in durchsichtigen Kisten aufbewahrt, oder gut sicht- und erreichbar aufgestellt. Auf den Materialkisten kleben jeweils ein Foto des Materials und der Name des Materials. Es hilft den Kindern das Material besser zu finden und beim Aufräumen richtig zu ordnen. Dies fördert die Wahrnehmung, hilft erste Buchstaben kennenzulernen und gegebenenfalls zu lesen.

6.2. Rolle des Begleiters in den Ateliers (Siehe S.8-11, 3. Rolle des Begleiters)

In den Ateliers ist der Begleiter der Experte in Bezug auf die Lern- und Lehrprozesse der Kinder. Er ist eine verlässliche Bezugsperson, die die Kinder in ihrem Alltag unterstützt und ihnen weiterhilft, wenn sie nicht weiterwissen und dies erwünscht ist.

Der Begleiter nimmt ebenfalls die Rolle des Beobachters ein, indem er den Kindern bei ihrem alltäglichen Tun gezielt zusieht und das Gesehene dokumentiert. Dies hilft dem Begleiter die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu erkennen, bestmöglich zu fördern und fordern.

Dank der unterschiedlichen Berufsprofile und Stärken ergänzen sich die einzelnen Begleiter sinnvoll und tragen so alle zum Ziel der ganzheitlichen Förderung der Kinder bei.

Atelierangebote werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Die Begleiter beobachten alle Kinder und tauschen sich regelmäßig über die Entwicklungs- und Lernprozesse der einzelnen Kinder aus. Die Entwicklung- und Lernprozesse werden von den Begleitern und Kindern im Portfolio-Ordner dokumentiert, und in Elterngesprächen (Bilans) genutzt.

6.3. Die Ateliers

Auf den folgenden Seiten befindet sich eine Auflistung aller Ateliers samt erforderlichen Informationen:

- Name des Ateliers (Alltagsbegriff der Kinder/Personal)
- Beschreibung
- Ziele (plan d'études und Bildungrahmenplan)
- Kompetenzen (Kinderbrille)
- Material und Mobiliar (Raum als 3. Pädagoge)
- Aufgabe des Begleiters (Pädagogenbrille)
- Regeln

„Kanneerkichen“



Beschreibung

Raum für Back- und Kochaktivitäten mit Kindern

Es gilt den korrekten Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten zu erlernen, sowie das Kennenlernen verschiedener Lebensmittel und ihre Anwendung anhand von Rezepten.

Ziele

- Technik
- Partizipation
- affektiv-emotionale Entwicklung
- gesellschaftsbezogenes Wissen
- Logisch-mathematisches Denken: Größen und Maße
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Zeitwahrnehmung

Kinderbrille

- Das Kind entdeckt unterschiedliche Rezepte, verschiedene Lebensmittel und ihre individuellen Zubereitungsmöglichkeiten, Kochutensilien
- Seine Motorik, Gestik, Schmeck und Riechsinn werden angeregt und es lernt die vier Geschmacksrichtungen zu erkennen und benennen
- Das Kind lernt einen respektvollen Umgang mit Lebensmittel, verschiedenen Arbeitsgeräten in der Küche und die Herkunft der Lebensmittel kennen
- Seine körperhygienischen Verhaltensweisen, sowie Hygieneregeln im Umgang mit Lebensmitteln werden gefördert
- Das Kind lernt den raumbezogenen Wortschatz (auch in) Fremdsprachen,
- den Umgang mit Zahlen, Mengen, Größen und Masse beim Verarbeiten der Nahrungsmittel
- Die auditiven, visuellen, taktilen, olfaktorischen, gustatorischen Sinneswahrnehmungen sowie die Koordination des Kindes werden gefördert.

- Die unterschiedlichen Geschmacksnerven werden beim Kind gefördert

Material und Mobiliar

- Küchenmöbel und Küchengeräte
- Tische und Stühle
- Haltbare Grundlebensmittel
- Geschirr
- Back- und Kochutensilien
- Hygienematerial
- adäquate Kleidung
- Putzmaterialien
- Lebensmittel
- Bücher
- Staubsauger
- Kindgerechte, sowie in der Höhe angepasste

Aufgabe des Begleiters

- Vorbild
- Helfer
- Aufsichtsperson
- Beobachter
- Impulsgeber
- Ansprechpartner
- Zuhörer

Regeln

- Hände waschen
- Ruhige Atmosphäre bewahren
- Rezept / Anleitung befolgen
- Aufräumen aller Utensilien
- Material respektieren
- Abwasch wird gemeinsam erledigt
- Material teilen

„Spillplatz“



Beschreibung

Ein großer Platz für Bewegung, indem die gesamte Motorik und Körperwahrnehmung gefördert wird, zur Verbesserung und dem Erhalt der Gesundheit.

Ziele

- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: auditive, visuelle und taktile Wahrnehmung
- Körperwahrnehmung
- Koordination
- Gleichgewicht
- geistiges und körperliches Wohlbefinden
- Sportspiele
- Bewegung, Körperbewusstsein
- Kreativität, Ästhetik
- Technik
- affektiv-emotionale Entwicklung

Kinderbrille

- Die Manipulation von Bewegungsutensilien, der Motorik, Mimik, Gestik, drückt seine Gefühle aus, der auditiven, visuellen, taktilen Sinnes- und Körperwahrnehmung, Koordination, Gleichgewicht werden beim Kind gefördert
- Das Kind lernt seine Kleidung zum Wetter anzupassen
- Das Kind lernt verschiedene Jahreszeiten durch Temperaturunterschiede
- Das Kind lernt seinen Körper und Energie freien Lauf zu lassen
- Das Kind lernt den Körper als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu nutzen
- Das Kind entwickelt ein selbstbewusstes Verhalten durch Erkennen seiner Fähigkeiten und Grenzen
- Das Kind lernt zu kooperieren, flexibel zu sein, am Gruppenleben teilzunehmen
- Das Kind zeigt Problemlöseverhalten und akzeptiert die Meinung/Gefühle der anderen
- Das Kind teilt sein Vorhaben mit

- Das Kind akzeptiert Grenzen

Material und Mobiliar

- Fahrräder
- Bewegungshaus
- Bänke
- Sandspielplatz
- Wasserspielplatz
- Schaukel
- Rutschbahn
- Klettergerüst
- Kleiner Wald

Aufgabe des Begleitern

- Beobachter
- Unterstützung geben
- Ansprechpartner
- Zuhörer

Regeln

- Dem Wetter angepasste Kleidung anziehen
- Material respektieren und teilen

„Klunge Bauatelier“



Beschreibung

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit Konstruktionen zu bauen mit kleinem Material das unterschiedliche Texturen haben kann.

Ziel

- Bewegung, Körperbewusstsein
- Kreativität, Ästhetik
- Technik
- affektiv-emotionale Entwicklung
- Künstlerischer Ausdruck:
- Bildnerische Gestaltung
- Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form, Größen und Maße

Kinderbrille

- Das Kind entdeckt unterschiedliche Konstruktionsmöglichkeiten
- Seine Feinmotorik sowie die auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmung werden gefördert
- Das Kind lernt prozessorientiert zu spielen und Konstruktionen selbsttätig zu bauen
- Die Fantasie und Koordination des Kindes werden weiterentwickelt
- Das Kind macht Erfahrungen und experimentiert mit Formen und Einheiten durch die Manipulation von unterschiedlichen Kleinkonstruktionsmaterialien

Material + Möbel

- Kleine Gegenstände die unterschiedlichen Formen, Textilien und Oberflächen haben, sowie aus unterschiedlichen Materialien bestehen können bsp: Holzzeug mit Schienen, Lego, Playmobile, Kappla, Spieltiere,
- Spiegel
- 3- stufiges Podest
- Niedriger Tisch gibt Ausstellungsmöglichkeit
- Teppich

Aufgabe des Begleiters

- Beobachter
- Impulsgeber
- Ansprechpartner
- Hilfestellung geben, wenn sie von den Kindern angefordert wird
 - Zuhörer
 - Vorbild

Regeln

- Material respektieren
- Material zum Konstruieren nutzen
- Nach Gebrauch alles aufräumen auf den dafür vorgesehenen Platz
- Material teilen

„Theateratelier“



Beschreibung

Im Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit in unterschiedlichen Rollen einzutauchen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen.

Ziel

- Emotionen, soziale Beziehungen
- Partizipation, Demokratie
- Sprache, Medien
- Kreativität, Kunst
- Bewegung, Körperbewusstsein
- gesellschaftsbezogenes Wissen
- Logisch-mathematisches Denken:
Raum und Form
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen:
Mensch
das Kind und seine Umwelt
Raum
Zeit
- Künstlerischer Ausdruck,
Ästhetik und Kultur:
darstellende Kunst

Kinderbrille

- Das Kind lernt in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen
- Die sprachliche Fähigkeit, das Sozialverhalten, die Empathie, die Motorik, die Körperwahrnehmung sowie die auditive, visuelle und taktile Sinneswahrnehmung des Kindes werden gefördert
- Sein Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und seine Selbstsicherheit werden gefördert
- Das Kind lernt seine Emotionen auszudrücken und seine Ideen mitzuteilen

- Szenen die das Kind von zuhause, aus dem alltäglichen Leben oder Tagesabläufe können nachgespielt werden und somit kognitiv, affektiv und emotional verarbeitet werden
- Das Kind kann Konflikte sich selbst betreffend, wie auch sein Umfeld in einer Rolle miteinbeziehen → Bedürfnisse ausleben (auch „stille“ Kinder trauen sich etwas)

Material + Möbel

- Kostüme (Alltagsklamotten, Karnevals-kostüme, ...)
- Unterschiedliche Themenmöbel bsp: Bett, Friseur, Küche, Doktor, Laden, Ritterburg, ...
- Requisitenkiste
- Bühne
- Aufbewahrungsmöglichkeiten
- Alltagsgegenstände
- Spiegel
- Teppich

Aufgabe des Begleiters

- Impulsgeber
- Beobachter
- Helfer
- Ansprechpartner
- Zuhörer
- Materialanbieter „Neues“

Regeln

- Kleider/Kostüme korrekt aufhängen
- Ordnung halten (Requisiten wegräumen, ...)
- Kommunikationsregeln einhalten
- Material teilen
- Material respektieren
- Respektieren des individuelle Privatsphäre

„Grousse Bauatelier“



Beschreibung

Die Kinder können ihrer Baufantasie freien Lauf lassen. Sie können in die Höhe und in die Breite bauen.

Hier können sie viele unterschiedliche Materialien nutzen. Im Grunde alles, was die Umwelt ihnen anbietet.

Ziel

- Kreativität, Kunst, Ästhetik
- Bewegung, Körperbewusstsein
- Soziale Beziehungen
- Demokratie
- Logisch-mathematisches Denken:
Raum und Form
Größen und Maße
- Künstlerischer Ausdruck, Ästhetik und Kultur: bildende Kunst

Kinderbrille

- Das Kind lernt verschiedene Konstruktionsmöglichkeiten und Materialien kennen, sich mit einem Bauplan zurechtzufinden
- Das Kind lernt ein Kunstverständnis, bildnerische Gestaltung kennen sowie selbstständig und selbstständig Konstruktionen zu bauen
- Die Fähigkeit geometrische Formen zu erkennen und darzustellen, sowie Größen, Maßen und Höhen zu unterscheiden
- Seine auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmung, seine Motorik, Koordination werden gefördert

Material + Möbel

- Baumaterial in verschiedenen Größen / Texturen / Materialien
- Technisches Material
- Recycling Material
- Bücher
- Aufbewahrungskisten

- Fotos als Galerie
- Spiegelpodest
- Teppich

Aufgabe des Begleiters

- Beobachter
- Hilfestellung leisten, wenn angefordert von den Kindern
- Lösungen bei Problemen anbieten, wenn danach gefragt wird
- Impulsgeber
- Ansprechpartner
- Zuhörer
- Vorbild

Regeln

- Material und gebaute Konstruktionen respektieren
- Konstruktionen können stehen bleiben als Ausstellung
- Material wird nach dem Spielen / nach der Aktivität weggeräumt
- Material teilen

„Molatelier“



Beschreibung

Ein heller Raum mit großen Fenstern, in dem die Kinder mit unterschiedlichsten Materialien auf verschiedenen Unterlagen malen können und hierbei gestalterische Möglichkeiten entdecken.

Ziel

- Kreativität, Ästhetik, Kunst
- Körperbewusstsein
- Emotionen
- Wahrnehmung der Visuellen Welt (kognitive Fähigkeiten werden gefordert: hand-auge-Koordination)
- Technik
- Partizipation
- Logisch-mathematisches Denken:
Raum und Form
Größen und Maße
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen
- Künstlerischer Ausdruck, Ästhetik und Kultur
- Ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen

Kinderbrille

- Das Kind lernt unterschiedliche Malmöglichkeiten/Maltechniken, verschiedene Farben und ihre Mischmöglichkeiten kennen
- Die Wertschätzung der eigenen Ergebnisse, aber auch der, der anderen Kinder und das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten werden entwickelt
- Das Kind entdeckt mit dem ganzen Körper zu malen – mit der auditiven, visuellen, taktilen Sinneswahrnehmung
- Seine Fähigkeiten unterschiedliche Malutensilien zu benennen/ zu entdecken und mit verschiedenen Farben zu experimentieren wird gefördert
- Das Kind eignet sich das Erkennen und Darstellen von geometrischen Formen und Größenunterschiede an

- Das Kind teilt sein Vorhaben, seine Fantasie mit
- Die Feinmotorik, Koordination, bildnerische Gestaltung und die eigene Fantasie des Kindes werden gefördert
- Fähigkeit zur Selbstkritik

Material + Möbel

- Malutensilien bsp: unterschiedliche Farben, Pinsel, Schablonen, ...
- Malhefte
- Malunterlagen
- Tischschutz
- Tische und Stühle
- Ablage- oder Aufhängmöglichkeit
- Bücher
- Malschürzen
- Kindgerechte Waschbecken
- Staffelei
- Schmutzradierer

Aufgabe des Begleiters

- Unterstützer
- Beobachter
- Impulsgeber
- wertfrei
- Interaktive Kommunikation
- Helfer
- Ansprechpartner
- Zuhörer
- Materialanbieter „Neues“
- Vorbild

Regeln

- Aufräumen aller Utensilien
- Material respektieren
- Farben werden sortiert
- Nach Gebrauch alles auf den dafür vorgesehenen Platz aufräumen
- Resultate werden nicht bewertet (gut, schön, nicht schön, ...)
- Material teilen

„Museksatelier“



Beschreibung

In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit Musik zu hören, zu erleben und selbst Musik zu machen.

Sie können aber auch tanzen, singen oder Instrumente spielen.

Ziel

- Soziale Beziehungen
- Bewegung & Körperbewusstsein
- Kommunikation & Medien
- Emotionen
- Partizipation & Demokratie
- Ästhetik, Kunst und Fantasie
- gesellschaftsbezogenes Wissen
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen
- Rhythmus- und Taktgefühl
- Künstlerischer Ausdruck

Kinderbrille

- Das Kind entdeckt verschiedene Musikrichtungen, unterschiedliche Instrumente und lernt mit der eigenen Stimme zu experimentieren
- Seine Fähigkeit ein eigenes individuelles Körpergefühl zu entwickeln/entdecken und verschiedene Töne wahrzunehmen/zu benennen werden unterstützt
- Die Musik sensorisch aufnehmen und seinen Emotionen freien Lauf lassen
- Das Kind lernt Lieder/Tänze eigener sowie verschiedener Kulturen kennen und diese (auch in Fremdsprachen) mitsingen/mitzutanzten
- Die Motorik, Körperwahrnehmung, Koordination, Gleichgewicht sowie die auditive, visuelle und taktile Sinneswahrnehmung des Kindes werden gefördert
- Kognitive und emotionale Fähigkeiten werden gefördert

Material + Möbel

- Musikinstrumente
- Piano und Key-Board
- Medien (CD-Player, Musikbox, Tonie Box)
- Bücher und CDs
- Sitzhocker
- Whiteboard
- Teppich
- Wandspiegel

Aufgabe des Begleiters

- Aufsicht
- Beobachter
- Impulsgeber
- „Dirigent“

Regeln

- respektvoller Umgang mit Altersgenossen
- Material respektieren:
sorgfältiger Umgang mit den Instrumenten
- Benutzung der Musikbox nur unter Aufsicht des Begleiters
- Nach Gebrauch wird alles auf dem dafür vorgesehenen Platz zurückgelegt

„Restaurant“



Beschreibung

Das Restaurant ist ein Raum des Genusses, der Kommunikation und der Esskultur.

Das Buffet kann von den Kindern für das Frühstück (08h45- 10h00), Mittagessen (12h00-13h30)

und zum Snack (15h45 bis um 16h30) besucht werden.

Innerhalb der gegebenen Zeiträume können die Kinder frei entscheiden Wann? und Was? sie essen wollen.

Ziel

- Körperbewusstsein, Gesundheit
 - Gesellschaftliche Normen und Werte
- Sprache, Kommunikation
- Logisch-mathematisches Denken:
 - Mengen
 - Größen und Maße
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen:
 - das Kind und seine Umwelt
- Raumwahrnehmung: Zeit

Kinderbrille

- Das Kind entwickelt ein autonomes Verhalten in seinen primären Bedürfnissen (Hunger) und lernt sich selbstständig am Buffet zu bedienen und Essen auszuwählen
- Essgewohnheiten werden gefestigt
- Das Kind lernt Lebensmittel/Gerichte aus verschiedenen Ländern kennen und auszuprobieren. Tischmanieren und Esskultur werden zudem gefördert.
- Die auditive, visuelle, gustatorische Sinneswahrnehmung, die Körperwahrnehmung, Koordination, Auge-Hand-Koordination des Kindes werden gefördert
- Das Kind lernt körperhygienische Verhaltensweisen kennen/anzuwenden; seine Essensvorlieben/Empfindungen auszudrücken; Mengen-/Größenunterschiede bei der Essensausgabe zu unterscheiden

- Seine Fähigkeit verschiedene Gerüche/Geschmäcke zu unterscheiden und zu benennen wird gefördert

Material + Möbel

- Unterschiedliche Sitzmöglichkeiten (Stühle, Bänke)
 - runde und rechteckige Tische, sowie Diner
- Geschirr + Gläser
- Buffet auf Kinderhöhe
- Raumdekoration
- verschiedenen Utensilien zur Essensausgabe und -aufnahme;
- Putzmaterialien
- Staubsauger
- Waschbecken
- Restaurant 2 mit integrierter pädagogischer Küche

Aufgabe des Begleiters

- Beobachter
- Vorbildfunktion
- Ansprechpartner
- Hilfestellung leisten, wenn diese eingefordert wird
- Zuhörer

Regeln

- Hände waschen
- Aufmerksames Fortbewegen
- Lautstärke der Raumgröße anpassen
- Essen kann probiert werden
- Es wird am Tisch gegessen
- Mengenangaben respektieren (Bsp.: 1x Fleisch oder Fisch; 2x Beilage)
- Essgewohnheiten und/ oder kulturelle/ religiöse Gewohnheiten der anderen Kinder akzeptieren
- Nach dem Essen wird der Tisch individuell abgeräumt und saubergemacht
- Hygiene im Umgang mit Lebensmittel
- Respekt gegenüber Lebensmitteln und der Köchin



Beschreibung

Raum zum Entspannen. Ein Rückzugsort in dem Fantasiereisen, Massagen und Yoga angeboten werden.

Ein Bücherregal bietet den Kindern die Möglichkeit zum entspannten Verweilen.

Ziel

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Medien, Sprache & Kommunikation
- Körperbewusstsein, Gesundheit und Bewegung
- Werteorientierung, Partizipation
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen
- Raumwahrnehmung

Kinderbrille

- Das Kind lernt die Vorlieben seiner Mitmenschen zu respektieren; andere Kinder und Medien wertzuschätzen sowie verschiedene Medien verantwortungsvoll zu nutzen
- Es wird ein Bewusstsein entwickelt, wobei das Kind lernt selbstständig zu erkennen, wann es Ruhe und Entspannung benötigt
- Raumorientierung in verschiedenen Lagen/Positionen, somit wird die Konzentrationsfähigkeit gestärkt
- Das Kind erlebt musikalische und sensorische Stimulationen
- Seine Fähigkeit Emotionen, Empfindungen und Wünsche auszudrücken/mitzuteilen wird gefördert
- Die auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmung sowie die Motorik, Körperwahrnehmung, Koordination, Gleichgewicht werden gefördert

Material + Möbel

- Yogamatten
- Decken und Kissen
- Sitz- und Liegemöglichkeiten (Liegelandschaft, Rückzugszelt, ..)
- Lampen / Lichter
- Medien (Bücher, CD-Player)
- Wassersäule

- Wobbelboard
- Massageutensilien
- Projektor
- Spiegel

Aufgabe des Begleiters

- Erzähler
- Vorbild
- Beobachter
- Aufsichtsperson
- Zuhörer
- Ruhe und Sicherheit vermitteln

Regeln

- Beachtung individueller Ruhebedürfnisse
- Respektieren der Medien und der Materialien sowie der respektvolle Umgang mit Altersgenossen
- Sich behutsam durch den Raum bewegen
- Material teilen

„Schlofkummer“



Beschreibung

Ein Raum für müde Kinder, wo sie sich hinlegen, schlafen und zur Ruhe kommen können.

Ziel

- Körperbewusstsein
- Bedürfnis nach Erholung, Ruhe und Schlaf
- Raumwahrnehmung

Kinderbrille

- Das Kind entwickelt ein Bewusstsein, wann es Schlaf benötigt
- Das Kind teilt sich mit und drückt seine Gefühle/ Empfindungen aus
- die Fähigkeiten andere Kinder wertzuschätzen, sich die Pantoffeln autonom aus-/anzuziehen und sich im Schlafräum zu orientieren werden gefördert
- Die auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmung, die Fein- und Grobmotorik, die Körperwahrnehmung werden abgerufen
- Die Vorstellungskraft der Kinder wird angeregt

Material + Möbel

- Kleine Betten
- Decken und Kissen
- Medien (CD-Player)
- Schrank (Ersatzbettgarnituren)
- Lichtprojektoren
- Rollläden zum Verdunkeln des Raumes
- Teppiche
- Raumdekoration (fluoreszente Sternenbilder, Wandgemälde)

Aufgabe des Begleiters

- Beobachter
- Aufsicht
- Beim Schlaf begleiten, Helfer
- Ruhe und Sicherheit vermitteln

Regeln

- Seinen Schlafplatz aufsuchen
- Sich leise im Raum bewegen und, wenn nötig, mit gedämpfter Stimme reden
- Andere Kinder respektieren
- Persönliche Gegenstände (Kuscheltiere, Schnuller,..) nach ungefähr sechs Wochen bei Seite lassen (Rucksack oder zu Hause)

„Mediathek“



Beschreibung

Die Mediathek soll den Kindern Freude im Umgang mit Büchern vermitteln und ihnen den Zugang zu verschiedenen Medien, auditiven und visuellen Wissensquellen ermöglichen. Hier gibt es Bücher, Hörgeschichten, Autorenlesungen, Buchvorstellungen von Eltern und Grundschulkindern, etc.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit Bücher/ CD`s/ DVD`s/ Spiele auszuleihen.

Zudem ist die Mediathek ein offener Raum der sich im Obergeschoss befindet und sich durch einen Parkettboden vom gefliesten Flur unterscheidet.

Ziel

- Emotionen
- Demokratie, Partizipation
- Sprache, Medien
- Umgang mit Medien kennenlernen
- Kreativität
- Kultur
- Umwelt
- Sozialverhalten
- Lesesozialisation
- Schreibsozialisation
- Logisch-mathematisches Denken:
 - Raum und Form
 - Zahlen und Mengen
 - Größen und Maße
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen:
 - Mensch
 - Natur
 - Technologie
- das Kind und seine Umwelt gesellschaftsbezogenes Wissen
- Begegnung mit Fremdsprachen

- Raumwahrnehmung
- Zeitwahrnehmung
- Künstlerischer Ausdruck, Heranführung an Ästhetik und Kultur - darstellende Kunst

Kinderbrille

- Das Kind lernt sich in lux. Sprache oder seiner Muttersprache auszudrücken und erweitert seinen Wortschatz
- Sein Medieninteresse wird gefördert
- Das Kind differenziert unterschiedliche Stimmen, Lautqualitäten und Geräusche einer Geschichte
- Das Kind unterscheidet die Sprachen und gebraucht den neu erworbenen Wortschatz
- Das Kind reproduziert die Geschichte/ein Märchen
- Das Kind erlangt Wissen
- Es erkennt und vergleicht die Figuren, Persönlichkeiten und unterschiedliche Rollen
- Das Kind erlangt Wissen durch unterschiedliche Themenbücher
- Das Kind lernt sich im Raum zu orientieren
- Das Kind lernt Zeitabläufe kennen
- Die Motorik, die Auge-Hand-Koordination, das Vorstellungsvermögen durch bildnerische Gestaltung der Figuren, die auditiven, visuellen und taktilen Sinneswahrnehmungen werden beim Kind gefördert
- Das Kind spielt die Rollen nach

Material + Möbel

- unterschiedliches Lesematerial für die Altersgruppe der Drei- bis Sechsjährigen
- auditives und digitales Material (Tiptoi, Tonibox, Musikbox, CD`s/ DVD`s,..)
- Mobiliar für Bücher (unterschiedliche Bücherregale z.B.: Halbkreis)
- gemütliche Sitzmöglichkeiten (Pouf, Hocker, ..)
- Tisch
- Computer + Handscanner

Aufgabe des Begleiters

- Erzähler
- Begleiter
- Impulsgeber
- Unterstützung geben/ Hilfestellung leisten
- Beobachter
- Ansprechpartner
- Zuhörer
- Vorbild

Regeln

- Das Kind lernt wie man respektvoll mit den Büchern und den Medien umgeht
- Das Kind lernt sich in aller Ruhe ein Buch anzuschauen
- Das Kind respektiert die Ausleihbedingungen
- Das Kind ordnet die Bücher an ihren Platz zurück / schafft und bewahrt Ordnung
- Material respektieren und teilen
- Das Kind respektiert seine Mitmenschen
- Nutzung der Bücher/der Medien nur unter der Aufsicht eines Begleiters

„Bewegungsbaustell“



Beschreibung

Raum zum gemeinsamen Bewegen, Klettern und Bauen von Bewegungslandschaften. Dies ohne Anleitung des Begleiters, sondern durch selbstständiges Planen und Gestalten der Kinder.

Ziel

- Emotionen & soziale Beziehungen
- Partizipation
- Kommunikation
- Kreativität
- Bewegung, Körperbewusstsein
- Förderung der taktilen Wahrnehmung
- Technik
- Logisch-mathematisches Denken:
 - Raum und Form
 - Mengen
 - Größen und Maße
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen:
 - Mensch
 - Raumwahrnehmung

Kinderbrille

- Das Kind kann Bewegungslandschaften oder Konstruktionen bauen. Dadurch wird die Fantasie des Kindes gefördert.
- Die Motorik, Mimik & Gestik wird gefördert
- Das Kind drückt seine Gefühle aus
- Förderung der Sinne: auditiv, visuell und taktil
- Koordination, Gleichgewicht und Körperwahrnehmung werden beim Kind gefördert
- Das Kind lernt den Körper als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu nutzen

- Das Kind entwickelt ein selbstbewusstes Verhalten durch Erkennen seiner Fähigkeiten und Grenzen
- Das Kind lernt zu kooperieren, flexibel zu sein, am Gruppenleben teilzunehmen
- Das Kind findet Lösungen für eventuell auftretende Konflikte und akzeptiert die Meinung/Gefühle der Altersgenossen
- Das Kind teilt sein Vorhaben mit
- Das Kind akzeptiert Grenzen
- Das Kind erkennt, vergleicht und ordnet Gegenstände nach Eigenschaften und Größen
- Die geometrische Wahrnehmung sowie Entwicklung eines Massenverhältnisses werden beim Kind gefördert
- Das Kind lernt seine eigene Kraft einschätzen

Material + Möbel

- unterschiedliche Materialien zum Bauen von Bewegungslandschaften aus Stoff und Holz
- (Balancierbalken; Balanceboard; Decken,..)
- CD-Player
- Flitzi

Aufgabe des Begleiters

- Impulsgeber
- Beobachter
- Aufsichtsperson
- Helfer
- Ansprechpartner
- Zuhörer
- Materialanbieter
- Vorbild

Regeln

- Rutschfeste Hausschuhe sind obligatorisch - außer bei gezielten Angeboten zur Förderung der taktilen Wahrnehmung
- Das Kind respektiert die Gruppenregeln
- Ordnung bewahren
- Aufräumen, damit neue Bewegungslandschaften entstehen können
- Material teilen und respektieren

„Turnsall“



Beschreibung

Ein großer Raum für Sport und Bewegungserziehung in dem die gesamte Motorik und Körperwahrnehmung gefördert wird.

Ziel

- Logisch-mathematisches Denken:
 - Raum und Form
 - Zahlen und Mengen
 - Größen und Maße
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: auditive, visuelle und taktile Wahrnehmung
 - Raumwahrnehmung
- Körperwahrnehmung
- Koordination
- Gleichgewicht
- geistiges und körperliches Wohlbefinden
- Verbesserung und Erhalt der Gesundheit
- Sportspiele

Kinderbrille

- -Der richtige Einsatz vom Turnmaterial fördert die Motorik, die Körperwahrnehmung, die Koordination und das Gleichgewicht.
- Das Kind lernt den Körper als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu nutzen
- Das Kind entwickelt ein selbstbewusstes Verhalten durch Erkennen seiner Fähigkeiten und Grenzen
- Das Kind lernt zu kooperieren, flexibel zu sein, am Gruppenleben teilzunehmen
- Das Kind lernt Konfliktbewältigung und die Meinung/Gefühle der Anderen zu akzeptieren.
- Das Kind teilt sein Vorhaben mit
- Das Kind akzeptiert Grenzen

- Das Kind erkennt, vergleicht und ordnet Gegenstände nach Eigenschaften und Größen
- Die geometrische Wahrnehmung sowie Entwicklung eines Massenverhältnisses werden beim Kind gefördert
- Das Kind lernt die eigene Kraft einzuschätzen

Material + Möbel

- verschiedene Sportutensilien in unterschiedlichen Größen
- großer Stauraum für Sportmaterialien aller Art
- Bewegungshaus
- Schienensystem - fixierte Elemente zum Hängen und Einhängen (Bsp.: unterschiedliche Schaukeln, Kletternetz, Tunnel,..)
- Bänke
- CD – Player

Aufgabe des Begleiters

- Impulsgeber
- Beobachter
- Spielleiter
- Unterstützung geben
- Ansprechpartner
- Zuhörer
- Materialanbieter
- Vorbild

Regeln

- Rutschfeste Hausschuhe obligatorisch – außer bei gezielten Angeboten zur taktilen Förderung
- Ordnung soll geschaffen und bewahrt werden
- Regelmäßiges Aufräumen damit neue Bewegungslandschaften entstehen können
- Material respektieren und teilen

„Fuerscheratelier“



Beschreibung

Ein Raum zum Experimentieren und Forschen im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich.

Ziel

- Demokratie, Partizipation
- Kommunikation
- Kreativität
- Naturwissenschaften, Umwelt, Technik
- Logisch-mathematisches Denken:
 - Raum und Form
 - Zahlen und Mengen
 - Größen und Maße
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: auditive, visuelle, taktile, olfaktorische, gustatorische Sinneswahrnehmungen
 - Natur
 - Technologie
 - Raumwahrnehmung (Natur/Wald)
 - Zeit
- Körperbewusstsein, Gesundheit

Kinderbrille

- Die Naturkenntnisse werden geprüft und erweitert
- das visuelle Gedächtnis wird gefördert
- Das Kind kultiviert/erntet eigenständig etwas
- Das Kind lernt Gefahrenschilder richtig zu deuten
- Das Kind lernt raumbezogenen Wortschatz
- Das Kind lernt unterschiedliche Werkstoffe, Produkte, Naturelemente, Naturereignisse kennen, z.Bsp.: Entwicklungsstufen eines Tieres/ einer Pflanze
- Das Kind hat Verantwortung/Respekt gegenüber Natur/Lebewesen

- Das Kind lernt verschiedene Materialien/Utensilien zu manipulieren

Material + Möbel

- unterschiedliche Materialien, Utensilien und Geräten zum Experimentieren und Forschen (Sanduhren, Lupen, Waage, sensorik Flaschen...)
- Fachbücher
- große Materialkasten
- Leuchtplatten
- Leuchttisch
- Spiegel
- Waschbecken
- Mobiliar zum Ausstellen
- Tische und Stühle
- Overhead
- Feinmotoriktisch/füllbare Wanne
- Unterschiedliche Materialien zum Bauen (die grösstenteils magnetisch sind)

Aufgabe des Begleiters

- Impulsgeber
- Helfer
- Ansprechpartner
- Beobachter
- Zuhörer
- Materialanbieter
- Vorbild

Regeln

- Arbeitsplatz wird aufgeräumt
- Sicherheitsmaßnahmen respektieren
- Es wird Ordnung gehalten
- Materialien, Medien, Lebewesen werden respektiert
- Materialien teilen
- verantwortungsbewusst sein im Umgang mit elektronischen Geräten, mit den Natur- und den Wissenschaftsmaterialien

„Spillatelier“



Beschreibung

Ein Raum in dem erste spielerische Erfahrungen im Bereich Graphomotorik (Schriftzeichen), Zahlen- und Buchstabenlehre sowie Mathematik gemacht werden.

Zudem werden verschiedene Arten von Gesellschaftsspielen und Puzzels angeboten.

Ziel

- Demokratie, Partizipation
- Sprache, Kommunikation, Medien
- Kultur
- Körperbewusstsein, Gesundheit
- Technik
- Logisches Denken
- Lesesozialisation
- Schreibsozialisation
- logisch-mathematisches Denken:
 - Raum und Form
 - Zahlen und Operationen
 - Größe und Maße
 - Menge
 - Sachrechnen
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmung
- Raumwahrnehmung
- Zeitwahrnehmung
- Körperwahrnehmung
- Koordination
- geistiges und körperliches Wohlbefinden

Kinderbrille

- Die Kenntnisse des Alphabets, der Umgang mit Zahlen, das visuelle Gedächtnis sowie die visuomotorischen Fähigkeiten werden beim Kind gefördert
- Das Kind kooperiert in Gruppenspielen gegen einen/mehrere Gegner
- lernt die funktionalen Aspekte der Schriftsprache
- Das Kind lernt mündlich mindestens bis 10 in seiner Muttersprache/ Luxemburgisch zu zählen
- Das Kind lernt den Unterschied zwischen Buchstaben und Ziffern, sowie deren korrekte Darstellung
- Das Kind lernt seinen Vornamen und kleine Wörter zu schreiben
- Das Kind lernt die Seite (das Blatt/ Heft) als Raum sinnvoll zu nutzen
- die gerade Linienführung wird spielerisch erlernt; sowie die Anordnung der Buchstaben/Zahlen auf einem Blatt...
- Die richtige Manipulation von Würfeln und Spielfiguren auf dem Spielbrett wird erlernt
- Das Kind lernt eine angepasste und förderliche Stifthaltung sowie eine harmonische Führung des Stiftes
- Das Kind lernt das korrekte Zusammensetzen eines Puzzels

Material + Möbel

- Lernspiele und graphomotorische Spiele
- Zahlen und Buchstaben aus verschiedenen Materialien
- Schreibutensilien
- verschiedene Arten von Gesellschaftsspielen
- Tische und Stühle
- Aufbewahrungsmöbel

Aufgabe des Begleiters

- Impulsgeber
- Helfer
- Beobachter
- Stellt Fragen
- Spielregeln klar und verständlich zu erklären
- Unterstützer bei Regeleinhaltung
- Trostspender
- Ansprechpartner
- Zuhörer
- Materialanbieter
- Vorbild

Regeln

- Wiedergefundene Puzzle- und Spielteile in einer Kiste aufbewahren und regelmäßig zuordnen
- Material respektieren und teilen
- Spielregeln einhalten: ein begonnenes Spiel beenden und aufräumen bevor ein Neues ausgewählt wird

„Kniwwelatelier“



Beschreibung

Ein Raum in dem die Feinmotorik anhand von allerlei Kleinmaterial gefördert wird. Zudem gibt es eine kleine Ecke in der das Kind seine Welt mit einigen Sinnen (Hören, Sehen, Fühlen) entdecken kann.

Ziel

- Emotionen
- Partizipation
- Kommunikation, Medien
- Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit
- Naturwissenschaften, Technik
- Logisch-mathematisches Denken:
 - Raum und Form
 - Größen und Maße
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmungen
- Körperwahrnehmung

Kinderbrille

- Das Kind entwickelt ein „Fingerspitzengefühl“
 - Das Kind lernt seine Sinne kennen und erforscht diese
 - Das Kind teilt seine Empfindungen mit
 - Das Kind unterscheidet die Geräusche und Lautqualitäten
 - Das Kind drückt seine Empfindungen aus
 - Das Kind erkennt einen Gegenstand am Umriss
 - Das Kind unterscheidet Gegenstände an ihren Größen und Formen mit den Händen/Füssen
 - Das Kind entwickelt Hörkompetenzen, indem es Geräusche, Töne und Stimmen erkennt und unterscheidet
 - Das Kind unterscheidet Materialeigenschaften durch die taktile Wahrnehmung
 - Die Motorik, visuomotorischen Koordination werden beim Kind gefördert
- Das Kind bewegt sich auf unebenem Untergrund fort

Material + Möbel

- verschiedene Materialien und Spiele zur feinmotorischen Förderung und zur Sinneswahrnehmung
- Tastplatten und Fühlkisten/-säckchen
- Bohnenkiste
- Sinnesspiele
- Leuchttisch
- Tische und Stühle
- sensorische Sitz-/Liegemöglichkeiten

Aufgabe des Begleiters

- Impulsgeber
- Helfer
- Ansprechpartner
- Beobachter
- Zuhörer
- Materialanbieter
- Vorbild

Regeln

- Material respektieren und teilen
- ein Spiel beenden ehe ein Neues ausgewählt wird
- Ordnung halten: kleines Material richtig sortieren
- Die Kinder über die Risiken der Nutzung des unterschiedlichen Materials aufklären (Bohnen nicht ins Ohr, Nase, Mund.)

„Bastelatelier“



Beschreibung

Ein Raum, den es den Kindern ermöglicht, kreativ zu gestalten und ihre künstlerischen Ideen zu entfalten in Form von darstellender Kunst.

Die Kinder können ihrer Kreativität freien Lauf lassen indem Sie kneten, werken, basteln und gestalten.

Ziel

- Emotionen
- Wertorientierung, Demokratie
- Sprache
- Kreativität, Kunst
- Körperbewusstsein
- Umwelt
- Logisch-mathematisches Denken:
 - Raum und Form
 - Größen, Maße und Menge
- Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmungen
- Technologie (konstruieren von Kunst, experimentieren mit Materialien)
- Körperwahrnehmung
- Autonomes handeln
- Koordination
- Künstlerischer Ausdruck, Heranführen an Ästhetik und Kultur:
 - bildende Kunst (bildnerische Gestaltung, Kunstverständnis)

Kinderbrille

- Langsames anlernen und verstehen der Materialien/ Utensilien wertzuschätzen und umweltbewusst zu benutzen
- Die Kreativität, Fantasie, Spontanität, eines selbstbewussten Verhaltens werden beim Kind gefördert

- Das Kind lernt Materialien/Utensilien während dem basteln zu benennen und zu beherrschen
- Das Kind kennt/benutzt die Fachbegriffe
- Das Kind kann geometrische Figuren/Motive darstellen
- Das Kind manipuliert, entdeckt und experimentiert mit verschiedenen Materialien und Utensilien während Erarbeitungs- und Produktionsphasen
- Die Motorik, Augen- Handkoordination wird beim Kind gefördert
- Das Kind lernt verschiedene Handbewegungen auszuführen und Werkzeuge/Material angemessen zu benutzen
- Das Kind erfindet und reproduziert Kunstwerke
- Interesse und Wertschätzung eigener Kunst, und an der der Anderen
- Das Kind erlernt den korrekten Umgang mit Werkzeug/Maschinen

Material + Möbel

- verschiedene Bastelmaterialien, Recyclingmaterialien
- unterschiedliche Papiere, Bastelutensilien und Werkutensilien
- Mobiliar zum Sitzen und Arbeiten
- Mobiliar zum werken
- Aufbewahrungs- und Ausstellungsmobiliar
- Waschbecken

Aufgabe des Begleiters

- Impulsgeber
- Helfer
- Ansprechpartner
- Beobachter
- Zuhörer
- Materialanbieter „Neues“

Regeln

- Nach Gebrauch wird das Material auf den dafür vorgesehenen Platz weggeräumt
- Material wird nach Gebrauch saubergemacht
- Material und Utensilien werden geteilt und respektiert
- Umweltbewusst mit dem Material umgehen
- schafft und bewahrt Ordnung
- Sensibilisierung vom Verbrauch der Bastelmaterialien

Die Bastelarbeiten der Kinder werden in einem Regal ausgestellt. Freitags treffen die Kinder die Entscheidung ob sie ihre Arbeiten mit nach Hause nehmen oder ob die benutzten Materialien neu verwendet werden können.

7. DOKUMENTATION: UNSER PORTFOLIOKONZEPT

7.1. Theoretischer Teil der Portfolioarbeit

Ziele

- Das Kind übernimmt durch die individuelle Gestaltung seines Portfolios Verantwortung.
- Das Selbstbewusstsein des Kindes wird gefördert.
- Die Partizipation des Kindes werden gefördert, indem das Kind eigen- und selbstständig Entscheidungen trifft.
- Durch die Gestaltung des eigenen Portfolios wird ebenfalls die Sprachentwicklung gefördert. Das Kind kommt mit Lehrern/-innen, Erzieher/-innen, Eltern und Freunden in den Austausch.
- Das Kind kann sich in die anderen Kinder hinein versetzen, somit wird die Empathiefähigkeit gefördert.
- Die Kreativität des Kindes wird gefördert. Es sind keinerlei Grenzen gesetzt.
- Das Portfolio soll die Entwicklung des Kindes über die 3 Jahre (und noch weiter) festhalten und dokumentieren.
- Das Kind setzt sich aktiv mit seinen eigenen Lernfortschritten auseinander.

7.1.1. Definition Portfolio

“Der Wortstamm beinhaltet das lateinische Wort “portare” = tragen und “folium” = Blatt. Das bedeutet, es werden Blätter zusammengetragen. Ein Portfolio stellt also eine Art Sammelmappe dar. Ursprünglich wurden Kunstwerke zu einem Portfolio zusammengefügt. Im Laufe der Zeit wurden der Begriff und die Vorgehensweise auch für den pädagogischen Bereich entdeckt.”

(Gräßer, Hovermann, Heringer Verena, 2019, S.54.)

7.1.2. Weshalb ist für uns die Portfolioarbeit wichtig?

Wir, als Begleiter legen besonderen Wert auf den Entstehungsprozess eines Produktes. Alle Beteiligten bekommen dadurch die Möglichkeit den gesamten Verlauf und die Entwicklung des Portfolios zu verstehen und nachzuvollziehen.

Weg vom Produkt, hin zum Prozess!

Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbst erfahren wie ein Produkt entsteht. Das vorhandene Material bietet den Kindern die Möglichkeit auszuprobieren wie sie zu ihrem Produkt gelangen.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt uns, dass die Kinder öfters sehr aktiv während des Prozesses sind, und das Endprodukt Nebensache ist.

Die Portfolio-Methode erlaubt es allen Bildungspartnern (Kind, Begleiter und Eltern) auf unterschiedliche Weisen zu partizipieren.

7.1.3. Das Kind und sein Portfolio

- Konkretes Bild von sich und seiner Entwicklung
- Bewusstsein der Stärken, Interessen und Kompetenzen
- Entwicklung des Zeitbegriffs
- Freude am Lernen
- Selbstmotivation, Engagiertheit und Selbstbewusstsein
- Kommunikation und Austausch
- Reflexion
- Empathie, Toleranz, Akzeptanz werden im Umgang mit dem Material von anderen Kindern gefördert.
- Schrift entdecken
- Die Sprachentwicklung wird gefördert
- Auseinandersetzung mit der Identität und ihrer Unverwechselbarkeit
- Kreativität

7.1.4. Eltern und das Portfolio

- Transparenz von der pädagogischen Arbeit
- Reflexion: Was erlebt mein Kind? Was kann es? Was lernt es?
- Die Eltern dürfen mitarbeiten/mitgestalten
- Lernen ist überall
- Partizipation: Die Eltern können eingeladen werden zuhause eine Familienseite zu gestalten, um Lernereignisse im familiären Kontext festzuhalten.
- Im zweiten Trimester wird ein gemeinsamer Portfoliomorgen organisiert. Hierbei besuchen die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind die Schule und sehen das Portfolio gemeinsam mit ihrem Kind durch. Das Kind gibt den Eltern Erklärungen zu den einzelnen Meilensteinen und Inhalten des Portfolios. Dies wird vorab von den Begleitern mit den Kindern vorbereitet.

7.2. Das Portfolio im Haus von de Kanner

“Viele Köche verderben den Brei NICHT”

(Bostelmann, 2006, S.55)

Jeder dokumentiert das, was er beobachtet und legt es in den Ordner der Gruppe des Kindes.

Das Kind wählt das Bild mit dem Begleiter aus. Zu zweit (oder in kleinen Gruppen) erstellen sie gemeinsam einen Text und drucken das fertige Dokument aus. Dies ermöglicht dem Kind eine sofortige Reflexion über seine Aktivität / sein Lernen. Das Kind heftet anschließend in Begleitung des Erwachsenen das Dokument in seinen Ordner.

Neben der Beobachtung, in der man sieht ob ein Kind einen Entwicklungsschritt gemeistert hat, analysiert man mittels des Portfolios in welchem Kontext das Kind sich entwickelt.

Das Portfolio geht über die Beobachtung hinaus und ist wichtig um eine Reflexion zu machen über die Aktivitäten des Kindes: was macht es? Warum hat es das gemacht und wie hat das Kind gehandelt?

7.2.1. Portfolio-Prozess

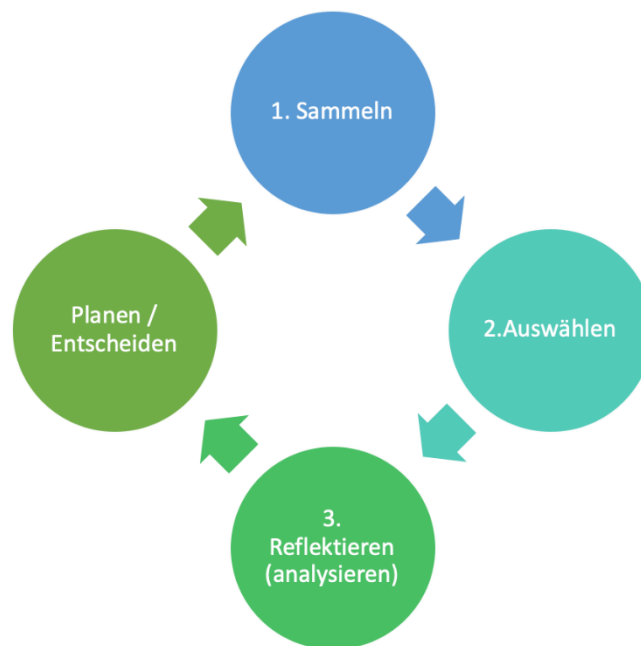


Abbildung: Lepold, Lill (2017), S.17

Es gilt verschiedene Schritte einzuhalten, um die pädagogische Handlungsplanung zu garantieren:

1. Schritt: Beobachtungen, Aufzeichnung zu Werken oder Dialogen werden gesammelt
2. Schritt: Beobachtungen werden dokumentiert
3. Schritt: Auswertung und Reflexion dieser Sammlung (Gespräch mit dem Kind über sein Portfolio, mit den Eltern und dem pädagogischen Team)
4. Schritt: Schlussfolgerungen für die pädagogischen Prozesse
5. Schritt: diese im pädagogischen Alltag umsetzen
6. Schritt: Neue Entwicklungen werden beobachtet und dokumentiert. Diese Arbeit erfordert dann die Reflexion über den Tagesablauf, die Angebote, die Räume. Diese sollten dem Kind die Möglichkeit geben die nächsten Entwicklungsschritte /Ziele zu erreichen, indem seine Umgebung angepasst wird.

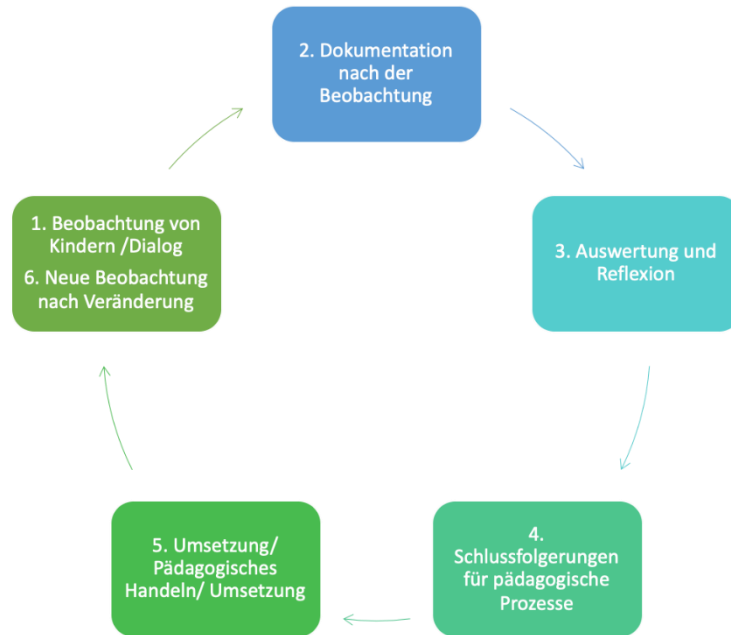


Abbildung: Lepold, Lill (2017), S. 18

Diese Reflexion ermöglicht dem Erwachsenen neue individuelle Ziele für das Kind vorzusehen.

7.2.2. Inhalt des Portfolios

- Fotos (von Bastelarbeiten, vom Kind in verschiedenen Lernsituationen, Familie, Ausflügen, Gruppenaktivitäten, Feste und Feiern, z.B. Nikolaus, Fastnachtsparty, ...)
- Texte (Beobachtungen, Erzähltes, Reportagen, ...)
- Bildungs- & Lerngeschichten *
- Zeichnungen
- Lieder und Gedichte
- Meilensteine (Entwicklungsfortschritte)

* Bildungs- und Lerngeschichten:

Bei den Bildungs- und Lerngeschichten geht es darum, dass Erzählungen der Kinder festgehalten werden.

Die Bildungs- und Lerngeschichten werden im Dialog mit dem Kind zusammen umgesetzt. Dazu gehört eine gute Vorbereitung. Wir bitten das Kind immer darum, dokumentieren zu dürfen, was es tut. Wenn das Kind seine Zustimmung zur

Beobachtung signalisiert, dokumentieren wir die Aktivitäten des Kindes. Dabei achten wir darauf, Interpretationen, Wertungen und vorschnelle Schlussfolgerungen zu vermeiden. Anschließend kommt man mit dem Kind in den Dialog. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil, mit dem Kind im Dialog über sich selbst und sein Lernen zu sein. Die Umsetzung verläuft in Form eines Briefes oder kurzen Notizen. Das Kind schreibt bzw. diktiert uns, Begleitern was es gerne schreiben / ausdrücken möchte. Dies bezieht sich auf die Beobachtung. Das Kind erhält somit seine individuelle Geschichte. Am Ende lesen wir dem Kind das Geschriebene vor. Dadurch kommt man mit dem Kind über die beobachtete Situation nochmals ins Gespräch. Am Ende wird er, mit Einwilligung des Kindes in das jeweilige Portfolio abgeheftet.

7.2.3. Dialogisches Portfolio



Abbildung: Lepold, Lill (2017), S.30

a. Freie Beobachtung

Das Kind ermöglicht dem Erwachsenen einen Blick auf sein gesamtes Können. Das Kind wird bei seinen Interessen, Tätigkeiten beobachtet. Im Vordergrund dieser Beobachtung steht zu beobachten, wie das Kind sich mit der Welt auseinandersetzt. Der Erwachsene kann also aufgreifen was das Kind ihm anbietet. Die Beobachtungen geben Anlass zum Dialog mit dem Kind und den Eltern. Die Beobachtungen werden gemeinsam reflektiert und neue werden festgesetzt.

Auf diese Weise werden neue Entwicklungsziele diskutiert, angeboten, beobachtet, dokumentiert und wieder reflektiert.

Das Kind aktiv am Portfolio-Verfahren mitarbeiten zu lassen ist die Voraussetzung für eine gelingende Portfolio-Arbeit.

b. Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkraft

- Geduldig
- Vertrauensvoll
- Wertschätzend
- Neugierig
- Auf Augenhöhe
- Ideen aufgreifend
- Vorurteilsfrei
- Anregend
- Sensibel
- Dialogorientiert
- Zuhörend
- Nicht verbessernd

Beobachter: Die Beobachtungen sind immer subjektiv. Gewisse Einflussfaktoren sollte die pädagogische Fachkraft immer ausblenden. Durch einen regelmäßigen Austausch im Team gelingt es uns wertfrei zu beobachten.

Begleiter: Wir sind Begleiter der kindlichen Entwicklung. Wir beobachten und nehmen zugleich die Interessen und Stärken der Kinder wahr. Daraus leiten sich die Entwicklungsziele ab. Zudem wird das Kind in seiner Entwicklung unterstützt und begleitet, indem es von uns, Begleitern gefordert und gefördert wird.

Moderator: Hinzu kommt, dass wir im Alltag Situationen schaffen, in denen mit dem Kind seine Entwicklung thematisiert werden kann. Wir geben Unterstützung, damit das Kind seine eigenen Stärken und Interessen und somit die verbundenen Entwicklungsschritte reflektieren kann. Die Herausforderung hierbei ist, diese Reflexion kindgerecht in den Alltag mit einzubinden. Das Kind sollte sich niemals überfordert fühlen.

c. Portfolioarbeit ist Bildungs- und Erinnerungsarbeit

Kinder machen Vergangenes wieder lebendig. Um dies zu fördern, ist es wichtig, das Portfolio aus der Funktion der Sammelmappe herauszuholen.

Die im Portfolio aufbewahrten Dokumente zeigen die Entwicklung des Kindes. Daher wird die Portfolioarbeit nicht nebenbei gemacht, sondern an regelmäßig sich wiederholenden Tagen. Zum Beispiel einmal in der Woche oder in einer turnusmäßigen Portfolio-Woche.

Das Portfolio bietet auch während den Entwicklungsgesprächen die Möglichkeit die Einträge übers / vom Kind aus unterschiedlichen Lebenswelten zu reflektieren und zu dokumentieren.

Damit wird allen Beteiligten deutlich:

Portfolioarbeit ist Bildungsarbeit!

In ihr setzen sich die Kinder gedanklich, emotional und praktisch auseinander mit:

- ihrer eigenen Person, ihrer Unverwechselbarkeit und der Identität
- ihren Interessen
- ihrem Können
- dem von ihnen selbst Geschaffenen
- dem Erlebten
- Schönerem und Besonderem.

d. Regeln

Im Portfolio jedes Kindes befindet sich eine kurze Beschreibung und die Regeln im Umgang mit dem Ordner.

Das Portfolio des Kindes:

Wir (Begleiter und Eltern) arbeiten **mit** dem Kind am Portfolio. Das Kind darf selbst einkleben, schreiben, beschreiben und diktieren. Schiefe Bilder und krumme Buchstaben sind erwünscht.

Portfolios sind eine persönliche Angelegenheit. Wir schauen und zeigen nie das

Portfolio des Kindes, wenn wir das Kind nicht vorher um Erlaubnis gefragt haben. Auch andere Kinder dürfen nur ihren Ordner anschauen und nur den Ordner eines Mitschülers anschauen, wenn dieser einverstanden ist.

Unsere Regeln im Umgang mit dem Portfolio:

- Öffne und schliesse den Ordner richtig herum
- Blättere die Seiten langsam um
- Zusammen mit einer Begleitperson kannst du deine Arbeiten einheften
- Lass bitte alle Blätter an ihrem Platz in deinem Ordner.
- Das Portfolio bleibt in der Schule bis zum Abschluss des 1. Zyklus.
- Danach darfst du den Ordner mit nach Hause nehmen.

e. Bildungswerte im Umgang mit dem Portfolio

- Eigentum des Kindes
- Richtiger Umgang mit dem Ordner
- Das Portfolio bleibt im HvdK
- Respekt gegenüber dem eigenen Portfolio und dem der Anderen
- Der Ordner wird immer von dem Kind zusammen mit dem Begleiter erweitert.

f. Inhaltliche und formale Strukturierung des Portfolios

Die unterschiedlichen Bezüge der im Portfolio zusammengestellten Dokumente zur Identität, zu den Kompetenzen, Interessen und Aktionen des Kindes können sich in der Gliederung des Portfolios widerspiegeln. Diese stellt Ordnung her und erleichtert es den Kindern, den ausgewählten Materialien Bedeutungen zuzuweisen, die mit der eigenen Person und ihren Sinnstrukturen in einer untrennbaren Beziehung stehen. Die Struktur kann folgende Gesichtspunkte haben:

- "Das bin ich"
- "Das kann ich"
- "Dafür interessiere ich mich"
- "Damit haben wir uns beschäftigt"
- "Meine schönsten Bilder"
- "Meine Lieblingslieder und -reime"
- Schöne Ereignisse
- Beobachtungen der Erzieher/innen

8. EVALUATION UND AUSBLICK

Weiterhin werden wir auf die Supervision von Frau Anja Hartmann zurückgreifen, um unser Konzept stets zu reflektieren und unsere Ziele anzupassen.

Da wir ein neues Portfoliokonzept im HvdK entwickelt haben, werden wir auch dieses umsetzen, gegebenenfalls überdenken und adaptieren.

9. LITERATURVERZEICHNIS

Klein-Landeck, Michael, Pütz Tanja (2011). Montessori-Pädagogik, Einführung in Theorie und Praxis, Herder.

Ayres A Jean (2016). Bausteine der kindlichen Entwicklung, Berlin Springer Verlag.

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie und Vodafone Stiftung Deutschland (2014). Eltern sind Experten für ihre Kinder, abgerufen 19.05.2020, von <http://www.bundesverband-familienzentren.de/wp-content/uploads/2014/10/KKS-02-KITA-PLAKAT-A4-03.pdf>

Mair, Sabine (2016). Ankommen, Dialog auf gleicher Augenhöhe, Betrifft Kinder extra, Verlag das Netz

Malayil, Melz (2016). Ankommen, Eltern sind immer wichtig, Betrifft Kinder extra, Verlag das Netz

Krenz, Armin (2001). WWD, Ausgabe 75, Kinder spielen sich ins Leben- Der Zusammenhang von Spiel- und Schulfähigkeit.

Ministère de l'Education nationale, de l'enfance et de la jeunesse (2015). D'Education précoce. Mat de Kanner, fir d'Kanner. Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse Université du Luxembourg, Unité de recherche INSIDE

Gräßer Melanie / Hovermann Eike, Heringer Verena (2019). Portfolio, Lerngeschichten & Co.. Entwicklungsschritte von Kita- Kindern erkennen, sichtbar machen und dokumentieren. Stuttgart: Verlag Klett Kita GmbH

Bostelmann, Anje (2006). Das Portfolio – Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim an der Ruhr, Verlag an der Ruhr

Elschenbroich, Donata (2008). Das Portfolio im Kindergarten. Ein Entwicklungstagebuch, geführt vom Kind und seinen Bildungsbegleitern. Berlin: Verlag das Netz

Lepold Marion/ Lill Theresa (2017). Dialogisches Portfolio. Alltagsintegrierte Entwicklungsdokumentation. Freiburg: Verlag Herder GmbH

Harand, Petra (2011). Klein & groß Lebensorte für Kinder. Das haben wir gemeinsam erlebt! Eltern-Kind-Aktionen in der Kita. In 5/2011, S. 40-43

Mühler, Ursula (2011). Klein & groß Lebensorte für Kinder. Und wo ist Opa jetzt? Umgang mit Abschied, Tod und Trauer. In 11/2011, S. 52-55